Mittag=Ausgabe.

Annoncen=Annahme=Bureaus:
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14,
in Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei L. Streisand,
in Breslau bei Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen=Annahme=Bureaus:
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 62.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 26. Januar
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Deutscher Reichstag.

37. Sitzung.

Berlin, 25. Januar, 12 Uhr. Am Tische des Bundesraths: Delbrück, v. Philipsborn, Dr. Michaelis u. A.

Das Haus tritt in die Berathung des Nachtrages zum Reichshaushalt-Etat für 1876.

§ 1 der Vorlage giebt die im Haupt-Etat vorbehaltene Uebersicht über die Vertheilung der Matrikularbeiträge auf die Einzelstaaten, während § 2 einen Zuschuß für die Botschaft in Rom von 26,200 Mark, eine Erhöhung des für die Weltausstellung in Philadelphia bewilligten Betrages auf 550,000 Mark und einen Beitrag zu der internationalen Ausstellung für Gesundheitspflege und Rettungswesen in Brüssel in Höhe von 75,000 Mark fordert.

Abg. **Bamberger**: M. H., ich möchte Ihre Aufmerksamkeit auf die zweite Nummer des § 2 lenken. Bereits zweimal seit drei Jahren hat der Reichstag beträchtliche Summen für Weltausstellungen bewilligt, ohne irgend welche Bemerkung zu machen. Wenn ich heute zu einer Nachtragsbewilligung spreche, so glaube ich den Wünschen mancher Kollegen zu entsprechen, zumal da mir die Art der Bewilligung nicht ganz unbedenklich scheint. Denn wie verläuft die Sache eigentlich? Das A sagt der Bundesrath, resp. sagen die Bundesregierungen in einer Weise, die schon von selbst den Reichstag bindet, da die Entschließung zu diesen Ausgaben in Zeiten, in denen der Reichstag nicht beisammen ist, gewöhnlich erfolgt. Dann muß der Reichstag B sagen und nach einer konstanten Praxis in diesen Dingen zeigt sich dann, daß die bewilligte Summe nicht ausreicht, dann sagt die Regierung C und der Reichstag D, bis wir ziemlich weit im Alphabet kommen. Die in Betracht kommenden Summen sind außerdem nicht gering. Die wiener Weltausstellung hat außer den 600,000 Mark, welche die einzelnen deutschen Staaten aufgewandt haben, dem deutschen Reiche 3 Millionen Mark gekostet. Die Ausstellung in Philadelphia wird uns nach jetziger Sachlage ungefähr 600,000 Mark kosten, das macht also in drei Jahren die Summe von 3,600,000 Mark, und wenn sich die Sache alle drei Jahre regelmäßig wiederholen sollte, den Betrag von 1,200,000 Mark per Jahr; das wäre etwa der Bruttoertrag der Tabaksteuer. Ich bin nun kein Gegner der Tabaksteuer, aber wenn ich die Wahl habe zwischen einer Weltausstellung oder die Umlegung einer Tabaksteuer im Prinzip, so weiß ich noch nicht, wofür ich mich entscheide. Ich halte übrigens die Erreichung des Zweckes, für welchen diese Summen bewilligt werden, nach vielen Richtungen hin fraglich, obwohl ich mich der heutigen Absicht der verbündeten Regierungen gegenüber durchaus nicht ablehnend verhalten will, denn ich sehe die Nothwendigkeit ein, daß die verbündeten Regierungen so handeln mußten, wie sie gehandelt haben. Man wirft ihnen nämlich vor, daß unser Ausfuhrhandel nicht genug ihre Fürsorge genieße, so daß eine Weigerung, hier eine Hebung unseres Exports zu versuchen, ihnen zum schweren Vorwurf gemacht würde. Diese Klagen finden durch die Statistik keine Bestätigung, die Reichsstatistik hat soeben ihren sechszehnten Band ausgegeben, aus dem diejenigen, welche ein Land für je glücklicher halten, je weniger es aus der Fremde einführt, sehen können, daß im Jahre 1874 unsere Einfuhr im Verhältniß zum Jahre 1873 um 13 bis 14 Prozent abgenommen hat. Während wir im Jahre 1873 für etwa 1400 Millionen Thaler Waaren importirt haben, haben wir im Jahre 1874 nur etwas über 1200 Millionen Thaler eingeführt, und auch die überlieferten Anschauungen über den Ausfuhrhandel haben von der neueren Statistik eine Korrektur zu erwarten. Das statistische Amt hat erklärt, seine Kontrole bezüglich der Ausfuhr sei so unvollkommen, daß es sich lieber enthalte, die Schlußziffern zu geben. Private Berechnungen haben ergeben, daß unsere Ausfuhr nicht wie unsere Einfuhr abgenommen hat. Wir hatten aber wie in Oesterreich außer den handelspolitischen Rücksichten noch andere Gründe, zur Beschickung der amerikanischen Ausstellung zu ermuntern. Wir sind gewiß alle damit einverstanden, der amerikanischen Nation ein Zeichen unserer Sympathie zu geben, zumal da in neuerer Zeit ein unbedeutender Vorfall die Empfindlichkeit der Amerikaner gegen Deutschland hervorgerufen hat, nämlich die Aeußerung eines ansehnlichen Blattes über den Zusammenhang eines großen Verbrechens mit irgend welcher Erscheinung des amerikanischen Lebens. Wie wir jetzt die lebhaftesten Sympathien für diese große Nation kundgeben, so haben wir es auch gethan zur Zeit des Sezessionskrieges, als die anderen großen Nationen mit ihren Sympathien durchaus diesem Staatswesen nicht zur Seite standen. Selbst der vielberühmte Satz: „In Geldsachen hört die Gemüthlichkeit auf" wurde zur Unwahrheit, und die lebhafte Betheiligung namentlich des deutschen Südens bei der amerikanischen Staatsschuld während des Sezessionskrieges beruhte nicht auf Kalkül, sondern wirklich auf einem sympathischen Zuge zwischen den beiden Völkern. Man könnte nicht mit Unrecht meinen, daß das hohe Schutzzollsystem der Vereinigten Staaten ein Abhaltungsgrund sein sollte gegen die Beschickung einer Ausstellung, denn was soll einer Nation, sagt man, welche so hohe Schutzzölle hat, die Belehrung, wie gut oder billig eine andere Nation produzirt. Grade die in Deutschland kultivirten Produktionszweige, die Woll- und Tuchwaaren sind in Amerika enorm besteuert, theilweise bis zu 70 Prozent. Aber man hat entgegengestellt, daß eine Ausstellung dazu beitragen könnte, andere Anschauungen in Amerika wachzurufen. Wenn ich auch der Beschickung dieser Ausstellung nicht feindlich gegenüber stehe, so möchte ich doch das Präjudiz vermeiden, daß durch die wiederholte in kurzen Zwischenräumen ertheilte Bewilligung die Regierung ermächtigt sei, die Betheiligung des deutschen Reiches mit großen Summen vorauszusetzen. Der Mißbrauch mit den Weltausstellungen ist durchaus nicht zu billigen, vor allen Dingen sollte man auf längere Zwischenperioden sehen. Italien und Rußland haben sich mit Recht geweigert, zu Ehren einer Weltausstellung ihr Budget zu belasten. Speziell wir Deutschen haben am allerwenigsten Grund zu solcher Ausgabe, da gerade die durch solche Ausstellungen geförderten Zweige der Gewerbsthätigkeit bei uns am schlechtesten vertreten sind. Denn die Schaulust der Menge wird nie befriedigt durch die deutsche Abtheilung, das ist meine persönliche Erfahrung. Es fehlt an Glanz, an Anziehungskraft, an Eleganz der künstlerischen Leistung, was auch der amtliche Bericht über die wiener Weltausstellung (Heft 17) konstatirt. Die wohlfeile und massenhafte Produktion eignet sich nicht für Ausstellungen, deshalb hat mit Recht die Wollwirkerei die wiener Ausstellung nicht beschickt. Noch eins möchte ich in Bezug auf die amerikanische Ausstellung der Regierung empfehlen. Außer der regelmäßig vom Staate eingesetzten Kommission besteht noch eine Kategorie von Vermittlern und Agenten, welche schon bei früheren Ausstellungen Klagen veranlaßt haben, die am leichtesten aus unzivilisirten, schiffbrüchigen Existenzen sich rekrutiren und auf dem Boden von Philadelphia ein sehr gefährliches Element werden können. Zur äußerst vorsichtigen Auswahl dieser Agenten mag die Regierung ihre Abgesandten instruiren. Ich sage dies auf Grund von kompetenten Andeutungen und Warnungen, welche mich aufmerksam machen, daß bereits eine Schaar von Agenten wie hungrige Wölfe darauf warten, unsere ausstellenden Industriellen gründlich zu plündern. Generell möchte ich noch bemerken, daß ich in den amtlichen Berichten über die wiener Weltausstellung manchen Hauptgesichtspunkt vermisse. Von dem Gesichtspunkte der Technik und Gelehrsamkeit sind alle ganz vortrefflich, aber den Punkt der Handelsbeziehungen habe ich in allen Heften, wenn ich nicht Unglück im Suchen gehabt habe, absolut nicht finden können. Obwohl ich die Schwierigkeiten einer solchen Darstellung im Momente der Ausstellung nicht verkenne, möchte ich doch die Regierung ersuchen, ihre Mandatare zu instruiren, daß sie von vornherein die kommerzielle Seite des künftigen Ausstellungsresultats ins Auge fassen, da wir ja für unsere Subventionen von den einzelnen Ausstellern Notizen nehmen und von ihnen später Berichte verlangen können. Eine solche Ermittelung würde für unsere künftige Haltung Welt-Ausstellungen gegenüber außerordentlich wichtig sein. Um die Reihe meiner pia desideria nicht zu lang zu machen, will ich damit schließen, daß ich die Vorsehung, als deren Mandatar ich die verbündeten Regierungen ansehe, bitte, uns noch lange zu verschonen mit einer Weltausstellung in Berlin (Heiterkeit). Ich gehöre nicht zu denjenigen, welche von der viel verunglimpften Stadt Berlin gern Uebles sagen und ich glaube, daß diejenigen, welche ihr leicht Uebles nachsagen, es am meisten deshalb thun, weil sie trotzdem doch nicht leugnen können, daß sie sich unwiderstehlich von ihr als Zentrum deutschen Lebens angezogen fühlen. Aber ich glaube, daß die Gefahren einer Weltausstellung hier den wenigsten Widerstand in den Verhältnissen finden wird. Man ist jetzt glücklicherweise davon zurückgekommen, daß es wirklich eine Hebung des Nationalwohlseins bedeute, wenn einmal vorübergehend in einer Stadt so viel Schaubühnen aufgeschlagen werden, daß Groß und Klein zusammenläuft, daß viele Kaffee- und Bierhäuser entstehen, daß von den höchsten Spitzen der Gesellschaft bis zu den untersten Schichten der Taschendiebe, alles auf ein paar Monate zusammenströmt. Deshalb schließe ich mit der Empfehlung: Nicht zu viel Weltausstellungen und namentlich keine in Berlin!

Präsident **Delbrück**: Ich kann dem Vorredner die Versicherung geben, daß die Reichsfinanzverwaltung gewiß aus dem zusagenden Votum des Reichstages in diesem Falle nicht eine Berechtigung herleiten wird, auch für zukünftige Fälle für alle Weltausstellungen eine gleiche Zustimmung zu erwarten. Ich persönlich erkläre, daß unter den ja nicht immer angenehmen Nachrichten, die ich zu bekommen habe, mir die Ankündigung der internationalen Ausstellung eine der allerunangenehmsten war, weil ich sofort aus dieser bloßen Ankündigung die weiteren Konsequenzen zog, und es beruhigte mich dabei durchaus nicht die Zuversicht, daß der Reichstag demnächst sich bereitwillig finden lassen werde, das Geld zu bewilligen. Mir ist, ganz abgesehen davon, eine solche Ausgabe, von der ich nicht von vornherein die Ueberzeugung haben kann, daß sie sich, wenn auch auf andere Weise wieder einbringen läßt, im höchsten Grade widerwärtig. Auch im Schooße des Bundesrathes ist diese Bewilligung nur beschlossen worden nach sehr ernster Erwägung aller der Momente, die es unzulässig erscheinen ließen, sie nicht zu bewilligen. Man weiß auch im Bundesrathe sehr gut, daß eine Menge sogenannter internationaler Ausstellungen keinen anderen Zweck haben, als einer bestimmten Stadt einen reichen Fremdenzufluß zuzuführen und gewisse Unternehmungen, denen ein öffentliches Interesse nicht zu Grunde liegt, zu fördern; und dazu mitzuwirken wird der Bundesrath gewiß nicht bereit sein. Was den Wunsch betrifft, die deutschen Aussteller vor gewissen Agenten zu schützen, so kann ich versichern, daß von Seiten des deutschen Reichs Alles geschehen ist, was in dieser Beziehung geschehen konnte. In Bezug auf den zweiten von dem Vorredner geäußerten Wunsch kann auch ich nur sagen, ich wünsche, daß er sich erfüllen möge, ich muß aber bekennen, ich glaube schwerlich, daß es möglich sei. Die einzelnen Industrien — und ich kann ihnen das gar nicht übel nehmen — sind, wenn es sich um Anknüpfung neuer Verbindungen handelt, ganz ungemein wenig geneigt, mittheilsam zu sein. Sie pflegen, so lange sie können, eine jede solche neue Verbindung als ihr Geheimniß zu betrachten, am allerwenigsten aber dann Mittheilungen zu machen, wenn sie wissen, daß dieselben aller Welt zugänglich gemacht werden sollen. Was endlich der Blick in die Zukunft des berliner Ausstellungsprojekts betrifft, so liegt diese Sache, meinem Gefühl, noch in so weiter Ferne, daß ich augenblicklich glaube, gar nicht weiter darauf eingehen zu sollen.

Abg. **Reichensperger**: Die Nr. 1 des § 2 verlangt von uns eine nachträgliche Neubewilligung von nicht weniger als 26,200 Mark für die Gesandtschaft in Rom. Ich kann für diese Bewilligung nicht stimmen. An dem alten Grundsatz der Sparsamkeit, der Preußen groß gemacht hat, sollten wir auch bei den Ausgaben für das Reich festhalten; am wenigsten aber haben wir Ursache davon abzuweichen bei den Bewilligungen für das Auswärtige Amt. Von keinem Gebiete der Reichsverwaltung wird der Reichstag in einem solchen Grade und auf eine solche Weise stiefmütterlich behandelt, als vom Auswärtigen Amte. In den parlamentarischen Vertretungen aller Staaten ist es Sitte, die auswärtigen Angelegenheiten vor allen anderen erschöpfend und eingehend zu behandeln, und die Regierung kommt diesem natürlichen Recht überall durch weitläufige Promemorias, durch Geld, Blaubücher u. s. w. bereitwillig entgegen. Bei uns im deutschen Reichstag ist eine solche Besprechung etwas ganz Fremdes geworden. Ich konstatire, daß in dieser ganzen Session die auswärtige Politik noch gar niemals zur Sprache gekommen ist. Wir werden darauf angewiesen und gezwungen, unsere Anschauungen über auswärtige Politik ausschließlich aus den Zeitungen zu entnehmen; und daß das zu ganz außerordentlich weitgehenden Bedenken und tief schädlichen Folgen führt, lehrt eklatant der bekannte Vorgang vom Frühling vorigen Jahres. Als die offiziöse Presse glücklich die Kriegspanik in Szene gesetzt hatte, durch welche die Interessen des Landes aufs tiefste geschädigt wurden, sprach die auswärtige Presse von einer berliner Drohnote, die eine Kriegserklärung in sich bergen sollte. Wie es sich damit verhielt, ist niemals aufgeklärt worden; und unsere offiziöse Presse wurde schließlich gezwungen, sich selbst Lügen zu strafen und wieder abzuwiegeln. Ich hatte immer erwartet, daß dieser Gegenstand hier im Hause zur Sprache gebracht werden würde, und zwar von einer maßgebenden Fraktion. Denn wir haben es deshalb nicht gethan, weil, wenn *wir* solche dunkeln Punkte erörtern wollen, wir gar zu leicht Mißdeutungen unterliegen. In den Motiven zur Begründung des Zuschusses für die deutsche Botschaft in Rom wird auf die englischen und russischen Botschaftergehälter hingewiesen. Das kann für uns unmöglich maßgebend sein. Alle Welt weiß, daß Frankreich und England größere Geldmächte und gewohnt sind, überall mehr Geldaufwand zu machen als wir. Wir sollten uns hüten einem solchen Beispiel zu folgen, wir würden bei einer Konkurrenz doch schließlich hinter jenen Staaten zurückbleiben. In diesem speziellen Fall aber habe ich außerdem keine Ursache, zur Erhöhung des Glanzes für den Quirinal eine Summe zu bewilligen, während der Papst der älteste Souverän in Europa wider alles Recht von seinem Herrschersitz verdrängt ist und im Vatikan die Hilfe Gottes erwartet, um den Rechtszustand wieder herzustellen. Das sind die Gründe, die mich bestimmen, gegen diese Summen zu votiren. Was die Nr. 2 des Paragraphen, die Summe für die Ausstellung in Philadelphia betrifft, so hätte der Präsident des Reichskanzleramtes, wenn ihm die Ankündigung davon wirklich so unangenehm war, doch ein sehr bequemes Mittel gehabt, sich alle Zumuthungen, die die Kosten des Reiches in Anspruch nehmen, für immer fern zu halten. Er hätte nur in diesem Falle einfach zu sagen brauchen: quod non, und ich begreife auch eigentlich gar nicht, weshalb dies nicht geschehen. Es ist durchaus eine Illusion, wenn man meint, daß durch derartige Ausstellungen die Kunst und Industrie gehoben und gefördert werde; und ich kann auch zur Beschickung dieser Ausstellung auf Kosten des Reiches meine Zustimmung nicht geben. Bei der 3. Nummer dieses Paragraphen erkenne ich die Berechtigung und die Wohlthat des Zweckes, der erreicht werden soll, vollkommen an, jedoch scheint mir die Höhe des hier geforderten Betrages 75,000 Mark bedenklich. Wenngleich ich gegen diese Position nicht stimmen will, muß ich doch vor der Maxime warnen, auf Kosten des Staates Privatunternehmungen, denn ein solches ist diese Ausstellung für Gesundheitspflege, zu unterstützen. Diese Art Staatshülfe würde zu bedenklichen Konsequenzen führen.

Präsident **Delbrück**: Die Frage der Vorlegung von Blaubüchern an den Reichstag ist schon in einer früheren Session ausführlich erörtert worden; und die Grundsätze, die damals von Seiten des Reichskanzlers gegen diese Vorlegung vorgebracht wurden, haben sich der wiederholten Anerkennung seitens der Mehrheit des Hauses zu erfreuen gehabt. (Zustimmung.) Was aber die Thatsache anlangt, daß während des Ablaufs dieser Session von den auswärtigen Angelegenheiten nicht die Rede gewesen ist, so überrascht es mich, daß der Vorredner sich darüber heute, und bei diesem Gegenstand der Berathung beklagt. Ich denke die Diskussion über das Auswärtige Amt hat im vorigen Jahre stattgefunden in einer Sitzung, welcher der Träger der auswärtigen Politik des deutschen Reiches persönlich beiwohnte. Dort wäre der richtige Ort gewesen, die auswärtigen Dinge zur Sprache zu bringen; ich erinnere mich aber nicht, daß dies von irgend einer Seite — auch nicht von dem Vorredner — geschehen sei. Er kann somit die Klagen, die er über das Fehlen dieser Diskussion erhoben hat, nur getrost an seine eigene Adresse richten. — Die brüsseler Ausstellung ist allerdings ein Privatunternehmen, aber nicht in dem Sinne, daß ein Privatunternehmer nur die gesammten Kosten trägt, sondern in dem Sinne der großen englischen Ausstellungen, die sämmtlich von Privaten ausgingen. Es handelt sich um Gegenstände, die zum Theil erst angefertigt werden müssen. Das Reich ist in letzter Linie und nur für solche Kosten angegangen worden, die sich auf anderem Wege nicht beschaffen lassen.

Abg. Freiherr v. **Dücker**: Die vielfach absprechenden Aeußerungen des Abg. Bamberger sowohl wie die des Abg. Reichensperger werden vom Volke in seiner Mehrheit schwerlich getheilt werden. Der wohlthätige Einfluß der Weltausstellungen auf Handel, Gewerbe und Kunst ist unbestreitbar, aber er ist ein indirekter, der sich nicht immer sofort ziffermäßig nachweisen läßt.

Abg. **Schröder** (Lippstadt): Es bedarf eines gewissen Muthes, um bei der verhältnißmäßig geringen Forderung von 26,000 Mark das Wort zu nehmen, ich schöpfe ihn daraus, daß ich mir vergegenwärtige, daß jedes Tausend hier verwilligter Mark aus der Tasche unserer Wähler ersetzt werden muß. Es ist kein Grund vorhanden, unsere Diplomaten deßhalb schlecht zu bezahlen, weil wir von unserer auswärtigen Politik nichts hören, man müßte sie im Gegentheil, läge der Grund des Schweigens darin, daß wir nichts zu befürchten haben, recht gut bezahlen. Welches aber die Erfolge unserer auswärtigen Politik sind, hat der Abg. Reichensperger mit dem Hinweis auf bestimmte Thatsachen dargelegt. Was wir damals erfuhren, war, daß der Friede ernstlich bedroht sei durch Deutschland und daß die Gefahr beseitigt wurde nicht durch Deutschland, sondern durch eine andere Macht. Von solchen Vorgängen, denen amtlich nicht widersprochen worden ist, sollten die Vertreter des deutschen Reiches doch wenigstens einige Kunde erhalten. Nach den Vorgängen bei der Erhöhung der Gehälter des Botschafters in London vor 3—4 Jahren und des Botschafters in Paris gerade zu einer Zeit, wo an Stelle des luxuriösen kaiserlichen Hofes eine nüchterne republikanische Regierung trat (Heiterkeit), scheint sich hier die Praxis herausgebildet zu haben, die Gehälter der Botschafter ebenso zu behandeln, wie die Zivillisten des Monarchen. Der Reichskanzler hat bei der eben erwähnten Gehaltserhöhung des Botschafters in London selbst erklärt, daß die Geldfrage mit der Erhöhung eines Gesandten zum Botschafter nichts zu thun hat, offenbar ist aber doch die äußerliche Veranlassung zu der Vorlage aus der in Folge einer Courtoisie erfolgten Rangerhöhung des Gesandten in Rom herzuleiten. Das Motiv der Vorlage, es sei der Würde des Reichs nicht entsprechend, daß die dortigen Missionschefs, wie es bisher geschehen sei, bedeutende Summen zuzuschießen genöthigt werden, hat mich nicht angenehm berührt; dieses bei jeder Gelegenheit ins Feld geführte Motiv kann dadurch leicht seine Kraft verlieren. Ich muß auch dagegen remonstriren, daß auf die Theuerung Bezug genommen wird. In der nach der Okkupation Roms durch die italienische Regierung eingetretenen enormen Theuerung ist seit dem vorigen Jahr ein Rückschlag eingetreten. Der dortige deutsche Gesandte bezieht 75,000 Mark in Gold, also das bedeutende Goldagio eingerechnet über 100,000 Lire. Soviel haben neben einer Wohnung, wie sie der Palazzo Caffarelli bietet, nur Wenige in Rom zu verzehren. Die Zinsen der von uns verwilligten Summe zur Herstellung und Ausschmückung dieses Palastes von über 900,000 M. und die jährlichen Kosten der Instandhaltung desselben, die auf mindestens 10,000 M veranschlagt werden müssen, zu dem Gehalt hinzugerechnet, geben eine Summe von 145,000 M., während der Aufwand für den englischen Botschafter in London nur 144,000 M. beträgt. Der Vergleich in den Motiven mit dem russischen Botschafter trifft auch nicht zu, denn der Rubel ist zu hoch im Cours angenommen. (Oho!) Wir sollten jedenfalls den Ausfall der Berathung über den sogenannten Arnimparagraph, vor der wir stehen, abwarten und zusehen, wer bei uns noch Diplomat bleibt und wer es noch werden will. Ich habe nach der letzten Rede des Reichskanzlers über Schutzmann und Diplomat die Aeußerung vernommen: Ich will lieber Schutzmann an der Ecke der Leipziger- und Friedrichsstraße sein, als Diplomat (Rufe: Geschmacksache). Ja wohl, das ist Geschmacksache; ich habe mich meinerseits entschieden, daß ich keines von beiden sein möchte. (Große Heiterkeit.)

Abg. Graf **Frankenberg**: Gegenüber den Exkursionen des Vorredners auf Gebiete, die in einem sehr losen Zusammenhange mit der vorliegenden Frage stehen, möchte ich darauf hinweisen, daß die Erhöhung des Gesandten in Rom zum Botschafter, welche wir uns haben auferlegen müssen, unabhängig von uns erfolgt, daß sie uns gewissermaßen oktroyirt worden ist. (Oho! im Zentrum.) Die auswärtigen Mächte haben nach der Erhebung des deutschen Reiches auf seinen heutigen Standpunkt im europäischen Konzert es für ange-

messen erachtet, ihre hiesigen Gesandten zu Botschaftern zu ernennen, und es war eine selbstredende Gegenleistung unsererseits, daß wir unsere Gesandten an den dortigen Höfen ebenfalls im Range erhöhten. Die Sache wird erst dann ihren Abschluß finden, wenn die Gesandten aller Großmächte zu Botschaftern ernannt sind. Besser wäre es vielleicht überhaupt unterblieben. Nach den Vorgängen in der italienischen Kammer und dem Besuch unseres Kaisers in Italien bedauere ich, heute hier eine Polemik eröffnet zu sehen, die nicht ganz auf der Höhe der Situation und der idealen Gefühle, die sich damals bei jedem Deutschen geltend gemacht haben, steht. (Beifall) Der Palazzo Caffarelli ist der Sammelpunkt der deutschen Gesellschaft in Rom vom Vornehmsten bis herab zum Künstler. (Gelächter links) Es wäre des deutschen Reiches gewiß unwürdig, wenn es einen bestimmten Diplomaten nach Rom hinschicken wollte, dies aber aus pekuniären Rücksichten nicht könnte; der Abg. Schröder hätte sich hier von denselben Erwägungen leiten lassen sollen, die ihn bestimmt haben, für die Diäten der Reichstagsabgeordneten zu stimmen.

Abg. Windthorst: Der verehrte Kollege aus der Botschafter-Fraktion hat „auf der Höhe der Situation gestanden, als er die Diätenfrage des Reichstages mit dieser Frage in Verbindung brachte, im Uebrigen bin ich der Ansicht, daß er die Lage der Dinge gänzlich verkannt hat. Darüber, ob Herr v. Keudell oder, wie es nach den eben gemachten Andeutungen scheint, ein anderer der weniger reich als er ist, Gesandter oder Botschafter heißen wollte, haben wir gar nichts zu sagen Alle die idealen Gefühle von denen der Vorredner gesprochen hat — ich habe gar keine Gefühle dabei — werden absolut nicht verletzt, wenn auch diese Position abgelehnt wird. Ein Botschafter in Rom kann mit dem bisherigen Gehalt gewiß auskommen, sowie auch der pariser Botschafter ohne eine Erhöhung hätte auskommen können. Bei der gegenwärtigen Noth in Deutschland (Unruhe) — die Herren scheinen davon nicht überzeugt zu sein — sollte man nicht Bewilligungen machen zu dem bloßen Zweck, damit die Deutschen, die Geld genug haben, nach Rom zu reisen, einen angenehmen Abend in dem Palast Caffarelli verleben können. Keine andere Macht, am allerwenigsten Italien kann uns etwas oktroyiren, dazu sind wir doch zu stark, deßhalb sind alle diese Redensarten für mich — pro niholo (Stürmische Heiterkeit.)

Abg. Graf Bethusy-Huc: Der Abg. Schröder schien anzudenten, das beste Lob für Diplomaten sei was man sonst als das beste Lob einer Frau bezeichnet, daß am wenigsten von ihr geredet wird. Man hat auf frühere säbelrasselnde Zeitungsgerüchte hingewiesen; solche Gerüchte gewinnen nur dadurch an Gewicht, wenn Mitglieder dieses Hauses nach 6 Monaten sie wieder aufnehmen. Sie sollten so lange pro nihilo angesehen werden, bis sie von einem amtlichen Organ bestätigt werden. Ich muß die Frage, ob die Gesandten in Rom mit dem bisherigen Gehalt auskommen können, verneinen; es ist notorisch, daß wir Diplomaten auf große Posten nicht senden können, weil sie nicht im Stande sind, ex propriis zuzusetzen. Die Bemerkung des Vorredners über die angenehmen Abende im Palaste Caffarelli scheint mir sehr die Wichtigkeit des Verkehrs eines beglaubigten Botschafters mit den Mitgliedern seiner Nation zu unterschätzen Die unleugbar bestehende geschäftliche Krisis unseres Landes kann uns nicht abhalten, diejenigen Posten zu bewilligen, welche zum Schutze der Interessen des Vaterlandes nöthig sind. Des Pudels Kern, weshalb die Herren vom Zentrum gegen die Bewilligung dieser verhältnißmäßig geringen Summe sind, ist, daß sie das Freundschaftsverhältniß des deutschen Reiches zu Italien mit ungünstigen Augen ansehen. (Sehr wahr! Widerspruch im Zentrum.) Ich werde sehen, ob Sie (um Zentrum) den Muth haben werden, dem zu widersprechen. Ich glaube, daß der deutsche Reichstag ein großes Interesse hat, vor Europa zu konstatiren, daß er dieses Freundschaftsbündniß, dem der deutsche Kaiser die äußere Sanktion gegeben hat, auf das Allerlebhafteste billigt und auf seine Erhaltung den größten Werth legt. (Beifall. Zischen im Zentrum.)

Abg. v. Bennigsen: Ich wundere mich durchaus nicht darüber, daß die Herren vom Zentrum gegen diese Forderung stimmen und dies motiviren; aber daß der Sache diejenige Bedeutung des Widerspruchs beigelegt wird, wie das hier geschehen, kann uns allerdings wundern; denn was ist die Folge davon? Erreichen werden Sie doch nicht mit Ihrem Widerspruch, daß die Majorität des Hauses Ihnen beitritt; erreichen werden Sie nur, daß Sie Ihrer isolirten Stellung in allen diesen Fragen gegenüber der Vertretung des deutschen Reiches nach außen und vor der Welt hier von Neuem Ausdruck geben durch die Abstimmung, die Sie selbst provozirt haben. (Sehr richtig! links.) Ich hoffe, es wird sich hier zeigen, daß allen Parteien des Hauses, so verschieden sie auch sonst in politischen Dingen denken mögen, in dieser Frage geschlossen gegen Sie allein zusammenstehen, und, meine Herren, das ist für diese Frage und für die Stellung von Deutschland nicht schädlich, aber für Ihre Stellung könnte es möglicherweise nachtheilig sein. (Rufe im Zentrum: O nein!) Denn die Ueberzeugung werden Sie niemals dem deutschen Volke beibringen, daß wenn jetzt, nach den Erfolgen des Jahres 1870 nach der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches, wir auch die Stellung für unsere Vertreter im Auslande bei den großen Mächten in Anspruch nehmen mit voller Zustimmung dieser anderen Nation und ihrer Monarchen — daß das etwas wäre, was im Widerspruch mit den Wünschen des deutschen Volkes stände, wenn es auch wirklich jährlich einige Tausend Thaler mehr kostet. So weit sind wir noch nicht heruntergekommen, so tief sind die Nothstände in Deutschland nicht, wenn auch Niemand die Krisis ableugnen will, die wir alle beklagen, daß wir für die Würde und das Ansehen des deutschen Reiches, welches wir nach schwerem Ringen, nicht diese wenigen Tausend Thaler aufwenden könnten, wenn andere Länder wünschen, die Beziehungen unserer diplomatischen Agenten gegenseitig auf eine höhere Stufe zu heben, wie es auch von Italien geschehen ist. Wir legen Werth auf das gute Verhältniß mit dem italienischen Volke und dessen Monarchen. Ob Sie das thun oder nicht — Ihre Aeußerungen schienen das zweifelhaft zu lassen — das kann der deutschen Nation gleichgiltig sein; Sie haben gottlob nicht die Entscheidung zu geben (Rufe im Zentrum: Sie auch nicht! Ruf links: O ja!) über die Beziehungen zum italienischen Reich. Wir wünschen, daß die bisherige sympathische Politik beibehalten werde und wollen diesem Wunsche mit möglichst großer Majorität durch unsere Beschlüsse Ausdruck geben. Dann wird das Band, welches durch die Verhandlungen im Frühjahr und durch die Begegnung der Monarchen herbeigeführt ist, das Band der gemeinschaftlichen Interessen bei großen Fragen — ich will sie nicht näher berühren — verstärkt werden durch den Ausdruck der formellen diplomatischen Beziehungen und wir werden uns wohl wahren, wenn die Entscheidung darüber getroffen werden soll, die zunächst vom Kaiser des deutschen Reiches zu geben ist, welchen Charakter der deutsche Gesandte in Italien haben soll, durch die Ablehnung der Forderung, diese Stelle angemessen zu dotiren, eine Kritik einer Handlungsweise auszuüben, die wir gerade im Interesse des deutschen Reiches und der guten Beziehungen Deutschlands zu Italien nur in hohem Grade billigen können. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Haenel: Es ist noch nicht ganz richtig, was Graf Bethusy gesagt hat, daß die Mitglieder der Zentrumsfraktion nicht den Muth gehabt hätten, diejenigen Gründe zu entwickeln, welche sie bestimmen, gegen die Position zu stimmen. Im Gegentheil hat der Abg. Reichensperger offen erklärt, daß es gerade der Gegensatz sei, den sie zu einer Politik empfinden, die sich in ein freundschaftliches Verhältniß zu Italien setzt. Erinnern Sie sich, daß er den Gegensatz zwischen dem Palast Caffarelli und dem Vatikan hervorgehoben hat. Sie (zum Zentrum) haben es in der That provozirt, daß wir diesen Posten unter höheren politischen Gesichtspunkten betrachten. Wenn es sich wirklich nur um die Frage handelte, ob 25.000 Mk. mehr oder weniger, — darüber läßt sich diskutiren, da könnte man den Kalkulator hinzuziehen und sich erkundigen, ob wirklich nach Maßgabe der Preisverhältnisse in Rom die 25,000 Mk. nothwendig sind oder nicht, — und in der That ja einen Abgeordneten gehört, welcher dieses Offizium des Kalkulators an diesem Posten bereits ausgeübt hat. (Heiterkeit.) Meine Partei ist nicht im Stande, zu beurtheilen, ob 25.000 Mark mehr oder weniger nöthig sind. Wir müssen uns hier auf den guten Glauben der Regierung verlassen. Wie sollen wir beurtheilen, ob die Brodpreise in Rom gestiegen sind oder nicht? Wie sollen wir den Umfang der Repräsentation beurtheilen, die zweifellos auch wir von unserm Gesandten erwarten, selbst „bis zu den Künstlerkreisen herunter", wie gesagt wurde. (Heiterkeit.) Wie sollen wir diesen Umfang beurtheilen, und wie sollen wir die persönlichen Vermögensverhältnisse jedes einzelnen Botschafters in Rom prüfen? Nein, meine Herren, dem entziehen wir uns; das ist ein Posten, der in einem Zusammenhange steht, wo 25.000 Mark nicht in Betracht kommen. Wir sind nach wie vor der Ueberzeugung, daß man auch ohne die 25.000 Mark eine gute Politik treiben könne, daß davon in der That nicht unser Freundschaftsverhältniß zu Italien abhängt. Aber in dem Augenblicke, wo man diese Frage hineinwirft, da giebt man uns auch nicht den mindesten Anlaß, in kalkulatorischer Weise einem derartigen Posten gegenüberzutreten. Das sind die Gründe, aus denen wir für die Position stimmen werden. Hätten die Herren aus dem Zentrum diese Debatte nicht angeregt, so wäre niemand in diesem Augenblick zweifelhaft, ob er dasselbe thun solle. (Beifall.)

Abg. Reichensperger (Krefeld): Wenn der Abgeordnete von Bennigsen meint, daß wir durch unsere heutige Abstimmung unsere Position verschlimmern, so kann ihm dies ja nur angenehm sein, denn er hat sich nie als unser Freund bewiesen. Es ist von verschiedenen Seiten bemerkt worden, daß um der deutschen Politik, um des Verhältnisses zwischen den beiden Monarchen gegen die Position stimmten. Ich habe diesen Punkt gar nicht berührt, und ich wundere mich, daß gerade der Abg. v. Bennigsen in seiner autoritativen Stellung, die er Andern gegenüber aufrecht erhält, mir dies insinuirt hat. Es pflegt sonst nicht Sitte zu sein, Jemandem Motive unterzuschieben, die er nicht ausgesprochen hat. Ich habe von dem Gegensatz zwischen Quirinal und Vatikan gesprochen, und das liegt auf einem andern Gebiete. (Widerspruch links.) Glauben Sie wirklich, daß abgesehen von persönlichen Sympathien ein intimes politisches Verhältniß zwischen beiden Regenten obwaltet? Wenn Sie es glauben, mögen Sie es thun, ich glaube es nicht.

Abg. v. Schorlemer-Alst beantragt getrennte Abstimmung über die einzelnen Positionen, um dem Zentrum Gelegenheit zu geben, seine isolirte Stellung, auf die es sehr stolz sei, (Beifall im Zentrum), recht deutlich zum Ausdruck zu bringen.

Persönlich bemerkt der Abg. Schröder (Lippstadt), er habe den Muth, zu leugnen, daß seine Partei zu ihrer Haltung in der vorliegenden Frage durch das Freundschaftsverhältniß beider Länder bestimmt worden sei. Den Vergleich des Abg. Hänel mit dem Kalkulator findet er sehr geschmackvoll.

Abg. Graf Frankenberg konstatirt, um Mißverständnissen vorzubeugen daß es ihm nicht beigekommen sei durch seinen vorher gebrauchten Ausdruck die Aristokratie des Geistes und der Kunst hinter die der Geburt und des Ranges zurückzustellen. (Beifall.)

Bei der hierauf folgenden Abstimmung wird die Vorlage in allen Theilen angenommen. Gegen den Zuschuß für die Botschaft in Rom stimmen außer der Zentrumsfraktion nur die Polen und zwei Sozialdemokraten.

Der Gesetz-Entwurf betreffend die weitere geschäftliche Behandlung der drei Justizgesetze wird hierauf in dritter Lesung ohne Debatte angenommen.

Es folgt die dritte Berathung der Uebersicht der ordentlichen Ausgaben des deutschen Reichs für das Jahr 1874 mit dem Nachweise der Etatsüberschreitungen und der außeretatsmäßigen Ausgaben. Das Haus tritt den in zweiter Berathung angenommenen Anträgen der Budgetkommission auch diesmal ohne Diskussion bei.

Hieran schließen sich Petitionsberichte. Die Petition wegen Ermäßigung des Eingangszolles auf das Nestle'sche Kindermehl geht zur Berücksichtigung an den Reichskanzler. Die Petition der Erben des Buchhändlers Seeger in Leipzig wegen Entschädigung aus Reichsmitteln für vom deutschen Konsul Bezin in Philadelphia unterschlagenen 4000 Dollar — wird durch Tagesordnung erledigt. Die Petition des Münzmeisters Andersen wegen Justizverweigerung geht abermals an den Reichskanzler. Eine Petition der Stadt Ottensen wegen Versetzung in eine andere Servisklasse geht ebenfalls an den Reichskanzler zur Berücksichtigung. Ein Vertagungsantrag wird um 3¾ Uhr abgelehnt und das Haus tritt der vorgerückten Stunde ungeachtet in die Debatte über die sogenannte Zeugnißzwang-Petition.

Bekanntlich petitionirt der ständige Ausschuß des deutschen Journalistentages um den Erlaß einer bestimmten gesetzlichen Vorschrift zu dem Zweck, daß, sobald nach § 20 des Reichspreßgesetzes der Redakteur haftbar ist, jede zwangsweise Ermittelung eines anderen Schuldigen wegfällt, also auch kein bei Herstellung oder Verbreitung des betreffenden Preßerzeugnisses Betheiligter zum Zeugniß über Verfasser oder Einsender desselben genöthigt werden kann.

Der Referent Abg. Hoffmann beantragt, die Petition an die Reichsjustizkommission zur Erwägung und eventuellen Berücksichtigung bei Berathung der Strafprozeßordnung zu überweisen.

Von der gewöhnlichen Praxis, wonach Petitionen über Gegenstände, mit welchen bereits eine Kommission beschäftigt ist, an diese durch den Präsidenten des Reichstages direkt übergeben werden, hat die Petitionskommission, wie der Referent ausführt, Abstand genommen. Denn es sei nicht zu verkennen, daß der mehrfach erwähnte und durch die öffentlichen Blätter hinreichend bekannt gewordene Fall der „Frankfurter Zeitung" vom letzten Sommer, welcher hauptsächlich die Petition hervorgerufen, ein ungewöhnliches Aufsehen in ganz Deutschland und auch im Auslande erregt habe. Nicht blos der Journalistentag, sondern auch der im vergangenen Sommer in Nürnberg versammelt gewesene Juristentag habe die Sache lebhaft erörtert, und ebenso sei sie im Publikum vielfach und theilweise mit unverkennbarer Erregung besprochen worden. Es habe sich an diesem Falle in eklatanter Weise gezeigt, wie sehr die Frage wegen des Zeugnißzwanges gegen die bei der Presse Betheiligten eine Lebensfage für dieselbe, insbesondere für den Theil derselben sei, welcher nicht über ein großes Material von verantwortlichen Mitarbeitern gebiete, und es sei daher in hohem Maße angezeigt, daß der Reichstag vor dem ganzen Lande, also in öffentlicher Verhandlung, sich über die einschlagenden Fragen ausspreche. Er sei dies ebensowohl der Presse selbst, deren große Bedeutung für das gesammte konstitutionelle Leben nicht bestritten werden könne, wie der öffentlichen Meinung schuldig, welche in der Sache lebhaft Partei ergriffen habe. Auch der Justizkommission würde, ebenso wie den verbündeten Regierungen, die Verhandlung im Reichstage, behufs der von ihnen einzunehmenden Stellung zur Frage wegen des Zeugnißzwanges nicht unwillkommen sein können.

Nach dem Schluß des Referats beschließt das Haus, um 4½ Uhr, die weitere Verhandlung zu vertagen. — Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr (Petitionen und Anträge). — Der Präsident zeigt an, daß er auf die Tagesordnung der Donnerstagsitzung die weitere Berathung der Strafgesetznovelle zu setzen beabsichtige.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 25. Januar.

— Die Koryphäen der ultramontanen Partei entwickeln jüngst wieder eine sehr rege Thätigkeit, namentlich durch Veröffentlichung von Broschüren und Flugschriften. Außer der Reichensperger'schen Broschüre: „Kulturkampf oder Friede in Staat und Kirche?" werden demnächst zwei Schriften von Dr. Conrad Martin und dem Bischof von Mainz erscheinen. Der Erzbischof von Paderborn hat sich „Irrthum und Wahrheit in den großen Fragen der Gegenwart" zum Thema genommen, während der streitsüchtige Freiherr von Ketteler „die Gefahren der neuen Schulgesetzgebung für die religiös-„sittliche Erziehung der Kinder in den Volksschulen behandeln wird. Der Bischof von Mainz hat in diesen Tagen auch eine Erklärung in dem „Westf. Merkur" erlassen, in welchem er gegen den von dem Oberpräsidenten von Kühlwetter erhobenen Vorwurf staatsfeindlicher Gesinnung Protest einlegt. Er versichert, an entschiedener Loyalität keinem nachzustehen und wiederholt die alte Behauptung, daß Bischöfe durch ihr Gewissen gezwungen seien, so zu handeln.

— Fünf lange Jahre haben nicht hingereicht, die nervöse Exaltation und den Deutschenhaß in Frankreich so zu dämpfen, d[…] nicht immer noch wieder die seltsamsten Eruptionen solcher kindisch[…] Leidenschaft zu verzeichnen wären. Dem „Börs. C." wird hierfür [e…] eklatantes Beispiel mitgetheilt:

Dem Hauptmann Griesheim vom 1. Garderegiment ist diese Ta[…] die Herausforderung eines französischen Offiziers zugegangen, wel[…] keine andere Ursache des beabsichtigten Duells kennt als die „nation[…] Antipathie." Gleichzeitig hat man dem genannten preußischen Hau[…] mann angezeigt, daß noch dreißig andere Briefe gleichen Inha[…] unterwegs seien. Herr v. Griesheim hat das wunderliche Schrift[…] seinem Regiments Kommandeur übermacht und wird im weiteren V[…] folg der Sache von deutscher Seite bei dem auswärtigen Amt[…] Frankreich die bescheidene Anfrage gestellt werden, wie derartige Ae[…] rungen eines politischen Fanatismus von aktiven französischen O[…] zieren möglich seien

Unseres Erachtens muß es mit der Reorganisation der französisch[…] Armee traurig stehen, wenn Dienst und Disziplin den Offizieren [...] statten, nach der Gloire von „Duellen wegen nationaler Antipath[…] zu streben.

— In seinem Ministerialblatt hat jetzt der Justizminister [...] Gründe kund gegeben, welche ihn bewogen haben, das sechs Ja[…] bestandene Regulativ für die Vorbereitung zum höheren Just[…] dienste einer Aenderung zu unterziehen, wobei namentlich als dur[…] greifendste die bezeichnet wird, welche die Zeit für die zur gro[…] Staatsprüfung zu liefernde wissenschaftliche Arbeit von sechs Mona[…] auf sechs Wochen herabsetzt. Diese Aenderung wird besonders da[…] begründet, daß den Referendaren ein halbes Jahr an der Vorbe[…] tungszeit verloren ging, und sie außerdem verleitet wurden, die Gr[…] zen zu überschreiten, die ihnen eigentlich gestellt werden sollten [...] dabei Dinge zu berühren, welche außerhalb des eigentlichen Them[…] liegen. Die jetzige Einrichtung wird, wie der Minister hofft, [...] guter Wirkung sein. Sehr treffend ist auch das, was die Motive [...] die bessere Beschäftigung der Referendare bei den Kollegialgerich[…] anführen, so daß ihnen fortan Gelegenheit gegeben werden soll, i[…] Meinung auszusprechen und ihr Urtheil zu schärfen.

— In der Affaire Bamberger-Meyer ist am So[…] abend der dem Abg. Bamberger zur Seite gestandene Schriftste[…] Hans Hopfen, welcher den ablehnenden Bescheid Bamberge[…] in Betreff der Annahme zum Duell dem Kartellträger Meyer's, [...] Klee, überbrachte, von dem Untersuchungsrichter vernommen word[…] In der nächsten Woche wird auch die Vernehmung des Abg. Dr. K[…] in dieser Angelegenheit stattfinden.

— Wie die „Voss. Ztg." hört, beabsichtigt der Prediger [...] Sydow demnächst in den Ruhestand zu treten, da sein hohes A[…] und seine körperlichen Leiden ihm die fernere Fortführung seines Am[…] nicht mehr gestatten, wie er denn schon seit längerer Zeit sehr of[…] seinen Geschäften hat Vertretung in Anspruch nehmen müssen. Inn[…] halb der Gemeinde geht man nun mit der Absicht um, dem würdi[…] greisen Geistlichen in Anerkennung seiner langjährigen, reichgesegne[…] Wirksamkeit sein ganzes bisheriges Einkommen als Ruhegehalt zu [...] währen, und werden in den betreffenden Vertretungskörpern zur [...] die bezüglichen Verhandlungen gepflogen.

— In Börsenkreisen soll man, wie die „Trib." unter Vorbe[…] mittheilt, die „Berliner Handelsgesellschaft" als dasjenige Bankh[…] bezeichnen, durch welches die „Kurstreiberei" der den Prov[…] zialfonds überwiesenen ungarantirten Eisenbahnpr[…] ritäten am 3. Januar cr. bewirkt worden ist. Selbstverständ[…] ist diese Operation nicht auf die Initiative des genannten sehr an[…] sehenen Instituts, sondern auf das Mandat dritter Person zurück[…] führen, über deren Identität bis jetzt noch Geheimniß herrscht. [...] Interesse der Sache scheint eine Aufklärung über diesen Punkt al[…] dings wünschenswerth.

Kulm, 23. Januar. [Polnischer Vorschußverein] [...] königliche Regierung hat die sehr wichtige Entscheidung gefällt, [...] die polnischen Vorschußvereine (banki ludowe, Volksbanken) den V[…] schriften des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 unterliegen. Es [...] demgemäß die polizeiliche Ueberwachung dieser Vereine angeord[…] worden. (Br. Z.)

Neisse, 21. Januar. Die Vertreter der hiesigen Pfarrgemei[…] und des Oberhospitals sind bekanntlich bereits in zwei Instanzen v[…] urtheilt, den hiesigen Altkatholiken die Mitbenutzung [...] Kreuzkirche zu gestatten. Die Verklagten haben nun zwar N[…] tigkeitsbeschwerde beim Ober-Tribunal eingelegt, doch wird hierdu[…] die Exekution des Erkenntnisses nicht gehindert Deshalb hatten [...] Altkatholiken beschlossen, von dem ihnen zustehenden Rechte [...] 19. d. M. Gebrauch zu machen und Gottesdienst abzuhalten. [...] der altkatholische Vorstand Vormittags um 10 Uhr sich nach [...] Kirche begab fand er zwar die Thüren des Prälaturgebäudes of[…] die im November 1874 so meisterhaft verbarrikadirt waren, verm[…] aber nicht die Kirchenthüren zu öffnen. Wie erzählt wird, soll[…] Thüren von innen verriegelt und zugeschraubt gewesen sein mit Au[…] nahme eines einzigen Zuganges, der aus dem Kloster der Borrom[…] rinnen direkt auf ein Seitenchor der Kirche führt. Da der altkath[…] lische Vorstand mit den beim letzten Gottesdienst in der Kreuzkir[…] noch als passend gefundenen Schlüsseln nicht zu öffnen vermochte, wur[…] eine Deputation an den Herrn Stadtpfarrer Neumann entsendet, [...] die Oeffnung der Kirche zu verlangen. Derselbe war aber verre[…] Der Herr Kuratus Renelt, welcher mit einigen ultramontanen Säu[…] an der Kirche erschienen war um aufzupassen, ob die Altkatholi[…] vielleicht Gewalt anwenden würden, erklärte dem Vorstande auf de[…] Befragen, ob er vielleicht im Besitze der Schlüssel zur Sakristei wäre, „das geht Sie gar nichts an!" — Der altkatholische Vorstand entfer[…] sich hierauf und machte der auf der Brüderstraße harrenden M[…] bekannt, daß kein Gottesdienst stattfinden würde. Abgesehen von eini[…] unpassenden Redensarten, die einige fanatisch Ultramontane dem [...] gehenden Vorstande nachschickten, sind keinerlei Ruhestörungen vor[…] kommen; die Menge zerstreute sich allerdings nur sehr langsam [...] mußte wiederholt von der Polizei zum Auseinandergehen aufgefordert werden. Ein Taufen, welches in der Kreuzkirche stattfinden sollte, wurde vom Herrn Pfarrer Strucksberg in der evangelischen Pfarrkirche vorgenommen. Daß der ganze Skandal nur für die sogenannten „kleinen Leute", die Armee der reichsfeindlichen Kleriker in[…] war, um sie gegen die Altkatholiken zu hetzen, brauche ich wohl nicht erst weiter zu erörtern. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der nächste Gottesdienst nicht mehr verhindert werden kann, da die eventuelle zwangsweise Exekution nunmehr zulässig ist. In gebildeten Kreisen [...] ist der Unwille gegen die ultramontane Toleranz groß. (Schl. [...])

Kassel, 22. Januar. Eine in unserem Dezennium seltene Anklage wegen Gotteslästerung wurde heute vor dem hiesigen Appellationsgericht verhandelt. Der Klempnergeselle Kaißer von hier, ein eifriger sozialistischer Agitator, hatte in einer vor drei Monaten abgehaltenen Volksversammlung die auf Gott bezüglichen Worte gesprochen, es müsse ein erbärmlicher Vater seiner Kinder sein, der dem einen Sohn Alles, dem anderen aber Nichts gebe", und war deshalb auf die Anzeige des mit der Beaufsichtigung der Versammlung betrauten Polizei-Kommissarius vom Kreis-Gerichte in eine zweimonatige Gefängniß-Strafe verurtheilt worden. Zufolge eingelegter Berufung kam es heute bei nochmaliger vollständiger bezw. ausgedehnterer Beweisaufnahme zur zweitinstanzlichen Verhandlung, in der die Zeugenaussagen, außer derjenigen des Polizeikommissars, welcher auch eine Verletzung seines religiösen Gefühls vorgab, nicht belasten[…]

lauteten. Der Angeklagte selbst räumte ein, jene Aeußerung aber nur in ganz hypothetischer Form gethan zu haben, bestritt indessen, daß mit derselben eine Lästerung des nach seiner Ueberzeugung gar nicht existirenden persönlichen Gottes bezweckt gewesen sei. Der Oberstaatsanwalt hielt dagegen unter Hinweis auf den absolut beschimpfenden und objektiv das religiöse Gefühl verletzenden Ausdruck die Anklage aufrecht, lediglich Bestätigung des erstinstanzlichen Erkenntnisses beantragend. Im Speziellen betonte er, daß in solchen Versammlungen zynische Bemerkungen ja weit lieber gehört würden, als ernste und ruhige Vorträge, daß der landläufige, eines jeden Verständnisses pantheistischer Lehren entbehrende Nihilismus auf dem Programme der Sozialdemokratie stehe u. dgl. Das Urtheil soll kommenden Sonnabend publizirt werden.

Rom, 23. Januar. Die „Voce della Verita," das halbamtliche Organ der Kurie enthält folgende Auslassung:

„Die „Gazzetta d'Italia", nicht zufrieden, die Leser mit ihren eigenen Märchen über die Angelegenheiten des Vatikan zu unterhalten, setzte ihnen unlängst die den „Italienischen Nachrichten" entnommene Fabel vor, „daß in Rom ein deutscher Prälat erwartet werde, welcher vom Papste beauftragt sei, mit den anderen Bischöfen einen ehrenvollen Vergleich ausfindig zu machen, um der gegenwärtigen Lage des Klerus in Deutschland ein Ende zu bereiten. Dieser Prälat würde zur Zeit der Ankunft des Monsignore Ledochowski in Rom eintreffen." Da die gegenwärtige Lage des Klerus in Deutschland darauf zurückgeführt werden muß, daß gewisse bürgerliche Gesetze mit der göttlichen Einrichtung der Kirche unvereinbar sind, so liegt es weder den Bischöfen noch dem Papste ob, einen Ausgleichsmodus ausfindig zu machen. Es hängt dies vielmehr von dem Urheber der erwähnten Gesetze ab. Von Seiten des heiligen Vaters hat niemand einen derartigen Auftrag erhalten können. Und da von Kardinal Ledochowski die Rede ist, so darf man annehmen, daß das erwähnte italienisch-deutsche „Reptil" beabsichtigt hat, eine Polemik über diesen Punkt zu veranlassen; vielleicht lediglich zu dem Zweck, zu erfahren, ob Seine Eminenz Ledochowski in Rom erwartet wird. In dieser Hinsicht können wir nun besagtes „Reptil" nicht zufriedenstellen, da wir selbst gern hierüber etwas erfahren möchten. Es nimmt uns aber Wunder, daß die „Italienischen Nachrichten" anderwärts wie in der berliner Kanzlei diese Nachrichten suchen. Da das Gefängniß des gefangenen Kardinals sehr streng bewacht wird, so können wir die Absichten Seiner Eminenz nicht erfahren und noch viel weniger die Anordnungen desjenigen, der in Berlin zu befehlen hat. Trotzdem müssen wir bemerken, daß der Augenblick für einen Vergleich oder eine Aussöhnung mit der deutschen Regierung uns schlecht genug gewählt erscheinen würde. Denn einerseits wird der Kardinal-Erzbischof von Posen noch in Gefangenschaft gehalten, andererseits sehen wir so viele Bischöfe und Priester im Exil und den erwähnten Erzbischof einem Verfahren unterworfen, welches den Zweck hat, mit der angeblichen Absetzung desselben zu schließen."

Lokales und Provinzielles.

Posen, 26 Januar.

r. **Dem Ingenieur Thomson**, der, wie bereits neulich mitgetheilt, zum Oberinspektor der hiesigen städtischen Gas- und Wasserwerke zunächst interimistisch auf ein Jahr ernannt worden ist, und der in seine neue Stellung Mitte Februar d. J. eintritt, werden die Funktionen und der Titel eines Stadtingenieurs übertragen werden. Derselbe wird somit nicht allein den Direktor der städtischen Gas- und Wasserwerke zu vertreten, sondern auch alle diejenigen städtischen Arbeiten, die in das Ingenieurfach einschlagen, als da sind: Kanalisation, größere Eisenkonstruktionen 2c. zu leiten und zu beaufsichtigen haben. Es wird dadurch der Stadtbaurath, dem bisher auch dieser Zweig der städtischen Verwaltung überwiesen war, angesichts der bevorstehenden bedeutenden städtischen Bauten nicht unwesentlich entlastet werden.

Filehne, 24. Januar. Am 7. d. Mts. wurde der Propst Goretzki aus Rosko bei Filehne wegen Beleidigung des königl. Kommissarius für die Verwaltung des erzbischöflichen Vermögens zu Posen, Freiherrn von Massenbach von dem Kreisgericht zu Schönlanke unter Annahme mildernder Umstände zu 30 R.-M. verurtheilt. In seinem Proteste gegen die wider ihn verhängte Disziplinar-Geldstrafen verglich er das Vorgehen des königl. Kommissarius mit der heutigen Türkenwirthschaft in der Herzegowina.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Berlin**, 25. Januar. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 22 Januar.

Aktiva.				
1) Metallbest. (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mk. berechnet	Mk.	437,271,000	Abn.	692,000
2) Bestand an Reichskassenscheinen	„	27,308,000	Abn.	181,000
3) Bestand an Noten anderer Banken	„	8,189,000	Abn.	2,420,000
4) Bestand an Wechseln	„	409,403,000	Abn.	15,577,000
5) Bestand an Lombardforderungen	„	53 967,000	Abn.	2 518 000
6) Bestand an Effekten	„	21,000	Abn.	14,000
7) Bestand an sonstigen Aktiven	„	36,209,000	Abn.	635,000
Passiva.				
8) das Grundkapital	„	115,140,000	Zun.	746,000
9) der Reservefonds	„	12 000,000	unverändert.	
10) der Betrag der umlaufenden Noten	„	667 238,000	Abn.	12,106,000
11) die sonstigen tägl. fäll. Verbindlichkeiten	„	55,218,000	Abn.	11,595,000
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	„	101,180,000	Abn.	80,000
13) die sonstigen Passiva	„	2,318,000	Zun.	43,000

Wien, 25. Januar. Die Einnahmen der franz.-österr. Staatsbahn betrugen in der Woche vom 15. bis zum 21 Januar 732,827 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 157,225 Fl.

Vermischtes.

* **Die Eiswerke** in Rummelsburg stehen — so melden unterm 25. d. die berliner Blätter — seit 6 Uhr früh in Flammen.

* **Zur Explosion in Bremerhaven.** Es ist bereits berichtet, daß Thomas aller Wahrscheinlichkeit nach identisch ist mit einem A. K. Thompson, der sich im Sommer 1865 in St. Louis im Southern Hotel aufhielt. Der „St. Louis Republikan" bringt einen ausführlichen Bericht, dem indeß zur Vervollständigung wenig zu entnehmen ist. Bekanntlich hatte der Thompson zu jener Zeit viel Geld zur Verfügung und zwar soviel, daß der Besitzer des Gasthofes die Verantwortlichkeit der Aufbewahrung ablehnte. Thompson hatte zu Zeiten 70,000 Doll. in U. St. Bonds in den Geldschränken des Hotels liegen. Obwohl von gefälligem Wesen, lag etwas Unheimliches über seinem Treiben. Auffallend war seine Intimität mit einem alten französischen Kellner des Hotels der auch Thompson hieß, mit dem er in Nassau, Providence, dem Rendezvous der Blockadebrecher bekannt geworden sein wollte In St. Louis verheirathete sich Thompson, wie schon gemeldet, mit der Tochter der Modistin Frau Paris und lebte nach der Rückkehr von der Hochzeitsreise nach Chicago noch einige Monate in St. Louis. Eine eigenthümliche Begegnung mit einem Luther R. Smoot von Baltimore ist erwähnenswerth. Derselbe ließ unter Einsendung einer Photographie und unter dem Versprechen einer Belohnung von 1000 Pfd. St. Nachforschungen nach einem Alexander Keith Thompson in St. Louis anstellen, und da Thompson selbst die Hilfe eines Detektives kurz zuvor in Anspruch genommen hatte, so war er leicht rekognoszirt. Er befand sich um die Zeit in Highland, Ill.; Mr. Smoot, der selbst eintraf, verschaffte sich einen Verhaftsbefehl und in Begleitung eines Gerichts- und Polizeibeamten suchte er den Thompson auf. Der Anblick des Smoot soll Thompson ganz außer Fassung gebracht haben; er zitterte und hatte eine Anwandlung von Ohnmacht, ja scheint die Absicht gehabt zu haben, mit einem auf dem Tische liegenden Revolver sich zu erschießen. In einer Konferenz zwischen Smoot und Thompson wurde indeß die Sache bald geordnet. Sie begaben sich nach St. Louis und Thompson übergab seinem Gegner ein Packet mit 5—20er Bonds, die er der St Louis Bank entnahm. Was die Differenz betraf, hat man nicht erfahren; es verlautete aber, daß Thompson sich den dem Smoot zukommenden Theil des Gewinns aus einem Blockadebruche angeeignet habe. Thompson blieb auch nachher in auffallender nervöser Aufregung. Aus einer Unterhaltung will der Polizeibeamte entnommen haben, daß Smoot und Thompson innerhalb sechs Wochen acht Dampfer verloren hatten. Ein ihnen zugehöriger Dampfer „Coquette" lag gerade damals in Delaware. Thompson ging bald nach Europa und ist von einem Bekannten aus St. Louis in Deutschland gesehen worden.

Anderweitige Nachrichten aus Newyork bestätigen, daß sich keine Spur von Mitschuldigen drüben hat entdecken lassen. In einer der ersten Vernehmungen hatte Thomas einen Mr. Skidmore als Absender des Fasses von Newyork genannt. Wie sich herausstellt, ist dieser Skidmore ein Agent am Zollhause, der lediglich auf Thomas' Anordnung die Ausklarirung des Fasses besorgt hat. Das Faß war bei Ankunft im Zollhause geöffnet worden; der Inhalt war als Cement angegeben und der Sprengstoff ist auch dafür angesehen. Thomas hat es selbst später in Empfang genommen und die Rücksendung veranlaßt. — Der Mechaniker Fuchs aus Bernburg, welcher gegenwärtig ein im Panoptikum zu Berlin ausgestelltes Exemplar der „Uhr des Thomas" erklärt, giebt über die wahre Ursache der zu frühen Explosion der Kiste folgende Auskunft: Thomas habe den Hauptwerth darauf gelegt, daß die Uhr mindestens 10 Tage gehe und in dieser Zeit nur wenig differire, daß der eiserne Hebel mit einer Kraft von mindestens 25 Pfund niederschlage, und daß durch eine Zifferscheibe sich — ähnlich wie bei einer Weckeruhr die Stunde — hier der Tag vorausbestimmen lasse, an dem der Hebel fallen soll. Er hat nicht gesagt, daß auf Stöße und dergleichen Rücksicht zu nehmen sein werde, und so wurde auch hiergegen keine Vorsichtsmaßregel angewandt. Dieses Versehen des Thomas allein war die Ursache, daß der Hebel des Uhrwerks in Folge der Stöße und Erschütterungen, die bei Verladung der Kiste vorkamen, sich so früh löste und die Explosion schon in Bremerhaven erfolgte. Wäre eine Vorsichtsmaßregel gegen das zu frühe Niederschlagen des Hebels durch einen Stoß angewandt worden — und dies wäre sehr leicht herzustellen gewesen — so würde die Explosion auf offenem Meere erfolgt sein und ewiges Geheimniß hätte das namenlose Verbrechen verhüllt.

Verantwortlicher Redakteur. Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Telegraphische Nachrichten.

Bärwalde, 25. Januar. Bei der heutigen Ersatzwahl eines Abgeordneten zum Reichstage für den 5. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Köslin wurde der Kandidat der konservativen Partei, Landrath a. D. v. Busse zu Berlin, mit 192 von 244 abgegebenen Stimmen gewählt. Der Kandidat der liberalen Partei, Kreisgerichtsrath Köhne in Neustettin, erhielt 51 Stimmen.

Brüssel, 25. Januar. Die „Indépendance belge" meldet unter ausdrücklichem Vorbehalte, die strikenden Kohlengrubenarbeiter in Charleroi hätten sich trotz des Verbotes der Behörden zusammengerottet, seien aber durch die Gendarmen sofort wieder zerstreut worden. Zu einem ernstlichen Zwischenfall sei es hierbei nicht gekommen. Der Strike sei im Abnehmen begriffen.

Madrid, 25. Januar. Die Wahlen zu den Cortes sind nunmehr beendet. Von den gewählten 406 Deputirten gehören 30 der Partei Sagasta's an, 10 sind klerikal, die kantonalistische Partei ist durch einen Deputirten, die Partei der gemäßigten Republikaner durch Castelar vertreten. Alle übrigen Gewählten sind Anhänger der gegenwärtigen Regierung. Canovas del Castillo ist hier mit großer Majorität gewählt worden.

Petersburg, 25. Januar. Man hegt lebhafte Besorgniß für das Leben der Schwester des Kaisers von Rußland, Großfürstin Maria, verwittwete Herzogin von Leuchtenberg, welche an der Wassersucht erkrankt ist. Die Hofbälle wurden deshalb bis auf Weiteres abgesagt. — Fürst Urussow, bisher erster Sekretär bei der Botschaft in Wien, wurde statt des Herrn v. Kapnist zum diplomatischen Agenten Rußlands beim Papste ernannt.

Petersburg, 25. Januar. Der Kaiser hat dem Baron Stieglitz, welcher dem Stiftungsfond der technischen Zeichenschule ein Geschenk von 1 Million Rubel zugewendet hat, in einem besonderen Handschreiben seinen Dank zu erkennen gegeben. — Der „Regierungsanzeiger" veröffentlicht die Namen der neu ernannten Präsidenten für die Bezirksgerichte und des Staatsanwalts bei dem Justizsenat in Warschau.

Konstantinopel, 24. Januar. Nach der Darstellung des türkischen Konsuls in Ragusa, von welchem eine vom 21. c. datirte Depesche eingegangen ist, wurden die am 18. und 19. bei Trebinje stattgehabten Kämpfe mit den Insurgenten durch eine Rekognoszirung der Garnison von Trebinje herbeigeführt. Die Insurgenten verloren ihren Anführer Bacevic und wurden zurückgeschlagen.

Bukarest, 25. Januar. Die Deputirtenkammer hat ihre Sitzungen heute wieder aufgenommen. Von Seiten der Regierung sind verschiedene Vorlagen eingegangen. Der Kriegsminister brachte einen Antrag ein auf Bewilligung eines Extrakredites von 5,600,000 Frcs. zur Bestreitung der Kosten für die Ausrüstung der Armee und forderte für diesen Antrag die Dringlichkeit. Dieselbe wird zugestanden. Der Finanzminister legte einen Gesetzentwurf vor, nach welchem die Landesmünzen künftig mit dem Bildniß des Fürsten geprägt werden sollen.

Telegraphische Börsenberichte.

Bremen, 25. Januar. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 13 40, a —, —, pr. Januar 13, 40, a —, —, pr. Februar 13, 00. pr. März 12, 50. Sehr fest.

Köln, 25. Januar, Nachm. 1 U. Weizen matt, hiesiger loco 20, 00, fremder loko 20, 25, pr. März 19, 10, pr. Mai 19, 70. Roggen behauptet, hiesiger loko 15, 00, pr. März 14, 25, pr. Mai 14, 55. Hafer matt, loco 17. 50 pr. März 16, 90. Rüböl fester, loko 35 00, pr. Mai 34, 60. pr. Oktober 34, 40. — Wetter: Schön.

Hamburg, 25. Januar, Nachmittags. Weizen loko still, auf Termine matt. Roggen loko still, auf Termine ruhig. Weizen pr. Jan. 197 Br., 196 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 199¼ Br., 198¼ Gd. Roggen pr. Januar 148 Br., 147 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 150 Br., 149 Gd. Hafer still. Gerste still. Rüböl ruh., loco 68, pr. Mai 66½, pr. Oktob. pr. 200 Pfd. 67. Spiritus flau pr. Januar 34½, pr. Febr.-März 34½, pr. April-Mai 35¼, pr. Juni-Juli pr. 100 Liter 100 pCt. 37. Kaffee sehr fest. Umsatz 3000 Sack — Petroleum fest., Standard white loko 13 40 Br., 13, 30 G pr. Januar 13, 30 Gd., pr. August-Dezbr. 12 30 Gd — Wetter: Neblig.

Amsterdam, 25 Januar, Nachmitt. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen loko geschäftslos, auf Termine niedriger, pr. März 274 pr. Mai 281 Roggen loko unver., auf Termine flau, pr. März 178, per Mai 181 pr. Juli 182. Raps pr. Frühj. 386 per Herbst 387 Fl. Rüböl loko 37¼, per Mai 37½, pr. Herbst 38. Wetter: Regen.

Paris, 25. Januar, Nachmittags. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht.) Weizen pr. Januar 26 25, per Februar 26, 50, per März-April 26, 75, per März-Juni 27, 25. Mehl unv., pr. Januar 56, 50 pr. Februar 56, 75, pr März-April 57, 50, pr. März-Juni 58, 50. Rüböl ruhig, pr Januar 85, 25, pr. März-April 83, 30, pr Mai-August 81 50, pr. Septemb.-Dezemb. 80, 00. Spiritus beh, pr. Januar 44, 50, pr. Mai-August 48, 00.

Antwerpen, 25. Januar, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Schlußbericht) Getreidemarkt. Weizen unv. Roggen unveränd. Riga 20¾ Hafer ruhig. schwed. —. Gerste unverändert.

Petroleum-Markt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 32½ bez., — Br., pr. Januar 32½ Br. pr. Februar 32¼ B., — bz., pr. März 31 bez. 30¼ B., pr. April 30½ Br. Steigend.

Glasgow, 24. Januar Roheisen. Mixed numbers warrants 63 Sh 6 d.

Liverpool, 25. Januar. Nachmittags. Baumwolle. (Schlußbericht): Umsatz 10,000 B, davon für Spekulation und Export 2000 B. Stetig. Middling Orleans 6 15/16, middling amerikan 6⅝, fair Dhollerah 4 9/16, middl. fair Dhollerah 4 5/16, good middling Dhollerah 4⅛, midd. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5⅛, new fair Oomra 4⅝, good fair Oomra 5⅛, fair Madras 4¾, fair Pernam 7¼ fair Smyrna 6, fair Egyptian 7 Upland nicht unter low middling Mai-Juni-Lieferung 6⅝, Jan.-Februar-Verschiffung pr Segelschiff 6½.

Manchester, 25 Januar, Nachmittags. 12r Water Armitage 7½, 12r Water Taylor 8¼, 20r Water Michools 9⅞, 30r Water Gidlow 11, 30er Water Clayton 11¾, 40er Mule Mayoll 11, 40r Medio Wilkinson 12⅞, 36r Warpcops Qualität Rowland 12⅝, 40r Double Weston 12½, 60er Double Weston 15¾, Printers 16/16, 8¼/8½ 8½ Pfd. 117. Mäßiges Geschäft, Preise fest.

London, 25 Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 3,240, Gerste 350, Hafer 33,860 Qtrs. — Weizen träge, fast unverändert, angekommene Ladungen matt, Preise unregelmäßig. Andere Getreidearten bei schleppendem Geschäft zu nominell unveränderten Preisen, Tendenz weichend. — Wetter: Schön. — Die Getreidezufuhren vom 15. bis zum 21 betrugen: Engl. Weizen 6136, fremder 48,667, englische Gerste 1980, fremde 8277. engl. Malzgerste 20,212, fremde —, engl. Hafer 1017, fremder 50,983 Qrts. Engl. Mehl 22,082 Sack, fremdes 1001 Sack und 8494 Faß.

Paris, 25 Januar, Nachts. Auf dem Boulevard wurden heute Abend bei fester Stimmung neueste Anleihe de 1872 zu 105, 38, Türken de 1865 zu 21, 00, Egypter zu 341 und Banque ottomane zu 445 gehandelt.

Bradford, 25. Januar. Wolle und Wollenwaaren. Wolle fest; andere Artikel flau.

Fonds-Börse.

Breslau, 25. Januar. Nachmit Ziemlich fest. Freiburger 80,50 do. junge — Oberschles. 139, 25 R.-Oder-Ufer-St.-A. 104,25 do. do. Prioritäten 108, 50. Franzosen 516,50. Lombarden 199,50. Silberrente 64, 80. Rumänier 27, 25. Breslauer Diskontobank 65,50. do. Wechslerbank 64, 75 Schles. Bankv. 83, 75. Kreditaktien 335, 00. Laurahütte 61, 00. B. Oberschles. Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Bankn. 176 50 Russ. Banknoten 264 00 G Schles. Vereinsbank 89 00. Ostdeutsche Bank —. Breslauer Prov.-Wechslerb. —. Kramsta 85 90. Schlesische Zentralbahn — — Reichsbank 158,00.

Frankfurt a. M., 25. Januar, Nachm. 2 Uhr 30 M. Ziemlich fest.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 203,45. Pariser Wechsel 81,00. Wiener Wechsel 176, 10. Franzosen*) 258⅝. Böhm. Westb. 164½ Lombarden*) 98¼. Galizier 172¾. Elisabethbahn 144¾. Nordwestbahn 124½. Kreditaktien*) 167¾ Russ. Bodenkr. 85⅝. Russen 1872 98⅞. Silberrente 64¾. Papierrente 60⅝. 1860er Loose 113⅞ 1864er Loose 294, 00. Amerikaner de 1885 101⅝. Deutsch-österreich. 89½ Berliner Bankverein 70½ Frankfurter Bankverein —. do. Wechslerbank 76⅝. Bankaktien —, —. Meininger Bank 78 Hahn'sche Effektenbank —. Darmstädter Bank 113⅛. Hess. Ludwigsb. 98 Oberhessen 73. Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 167¾ Franzosen 258¼ Lombarden 97¼, Reichsbank 159⅝.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 25. Januar, Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 167⅜, Franzosen 258, Lombarden 97¾, Galizier 172½, Elisabethbahn —, Reichsbank 160¾, 1860er Loose — —, Rudolfsbahn —, Spanier —, Ungar. Loose —, do. Schatzbonds —, Oesterr.-deutsche Bank —. Silberrente —. Ziemlich fest

Wien, 25 Januar. In matter Tendenz bei geringem Verkehr. Bahnen lustlos, Devisen anziehend.

[Schlußcourse.] Papierrente 68, 85. Silberrente 73, 95. 1854er Loose 106, 57 Bankaktien —, —. Nordbahn 1822. Kreditaktien 191, 00 Franzosen 292, 05 Galizier 197, 25. Nordwestbahn 141, 70. do. Lit. B. 54, 50 London 114, 70. Paris 45, 60. Frankfurt 56, 20 Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 161, 65. 1860er Loose 112, 70. Lomb. Eisenbahn 115, 00 1864er Loose 134. 50. Unionbank 74, 00. Anglo-Austr. 92, 25. Austro-türkische —, —. Napoleons 9, 20. Dukaten 5, 41. Silberkoup. 104, 60 Elisabethbahn 165, 20 Ungarische Prämienanleihe 76, 00. Deutsche Reichs-Banknoten 56, 82½ Türkische Loose 25, 00. — Abends. Abendbörse. Kreditaktien 190, 00, Franzosen 292, 75, Galizier 197, 50, Anglo-Austr. 91, 40, Unionbank 73 75, Lombarden 112 75, ungarische Kredit —, —, Napoleons 9, 21, Egyptier steigend, 128, 00. Papierrente —, —. Türkische Loose —, —. Gedrückt.

London, 25. Januar, Nachmit. 4 Uhr Konsols 94. Italien. 5proz. Rente 70⅝. Lombarden 9 13/16, 3prz. Lombarden-Prioritäten alte 9 5/16. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue — —. 5proz. Russen de 1871 — —. 6 proz. Russ. de 1872 98¾. Silber — —. Türk. Anleihe de 1865 20 11/16. 5proz. Türken de 1869 23¾. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1885 105¾. do. 5proz. fundirte 105⅛. Oesterreich. Silberrente 63½. Oesterreich. Papierrente 60⅛. 6 prozentige ungarische Schatzbonds 91¾ 6 prozentige ungarische Schatzbonds II. Emission 92¾. Spanier —. 5proz. Peruaner 33. Wechselnotirungen: Berlin 20, 58. Hamburg 3 Monat 20, 58. Frankfurt a. M. 20, 58. Wien 11,75. Paris 25, 40 Petersburg 30½. Aus der Bank flossen heute 15,0000 Pfd. Sterl. — Platzdiskont — Rente 66, 45, Anleihe de 1872 105 42½, Italiener 71,40, Franzosen 643, 75, Lombarden 253,75, Türken 20, 70, Spanier — Fest.

Paris, 25 Januar, Nachmittags 3 Uhr. Ruhig und belebt. [Schlußkurse.] 3proz. Rente 66, 45. Anleihe de 1872 105, 40 Italienische 5prozent. Rente 71, 00. Italienische Tabaksaktien —, —. Ital. Tabaksoblig. —, —. Franzosen 638 75. Lombard. Eisenbahn-Aktien 245, 00. Lombard. Prioritäten 235 00. Türken de 1865 20, 80, Türken de 1869 127 00. Türkenloose 55 75. Kredit mobilier 191, Spanier exter. 17⅛, do. inter. 16⅛, Peruaner —, Societe generale Egypter 335. Suezkanal-Aktien 726, Banque ottomane 445.

New-York, 25 Januar, Abends 6 Uhr [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 13⅛, niedrigste 13. Wechsel auf London in Gold 4 D. 85½ C. Goldagio 13. 5/20 Bonds de 1885 117⅛. do. neue 5proz. fundirte 117⅝. 5/20 Bonds de 1887 — —. Erie-Bahn 16¾ Zentral-Pacific 105¼. New York Zentralbahn 110½. Baumwollen in New-York 13. Baumwolle in New-Orleans 12⅞. Mehl 5 D. 30 C. Raffin. Petroleum in New-York 14⅛. do. Philadelphia 13⅞. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 35 C. Mais (old mixed) 71 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 8. Kaffee (Rio-) 18. Speck (short clear 11¼ Getreidefracht 8.

Produkten-Börse.

Berlin, 25 Januar. Wind: SW. Barometer 28 7. Thermometer + 3 R. Witterung: bedeckt.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 175–210 Rm. nach Qual. gef., gelber märk. 190 50 ab Bahn bz., gelber per diesen Monat –, Jan.-Febr. –, April-Mai 193–192,50 bz., Mai-Juni 197,50–196,50 bz. — **Roggen** loko per 1000 Kilgr. 147–161 Rm. nach Qual. gef., russ. 147–150, polnisch 151–152, inländ. 157–160, defekt russ. 144 50 ab Bahn bz., per diesen Monat 150,50–149,50 bz., Jan.-Febr. 149,50–149 bz., Frühjahr 149,50–149 bz., Mai-Juni 149–148 50 bz., Juni-Juli 148,50 bz. — **Gerste** loko per 1000 Kilogr. 132–180 Rm. nach Qual. gef. — **Hafer** loko per 1000 Kilogr. 135–180 Rm. nach Qual. gef., ost- u. westpr. 150–172, pomm. und meckl 154–173, russ. 159–172 böhm. u. sächs. 164–173 ab Bahn bz., per diesen Monat –, Jan-Febr. –, Frühjahr 161–160 bz., Mai-Juni 162–161 bz., Juni-Juli 163 B, 162 bz. — **Erbsen** per 1000 Kilo Kochwaare 176–210 Rm nach Qual., Futterwaare 166–175 Rm. nach Qual. — **Raps** per 1000 Kilgr. –. — **Rübsen** –. — **Leinöl** per 100 Kilgr. loko ohne Faß 58 Rm. — **Rüböl** per 100 Kilogr. loko ohne Faß 64 Rm., mit Faß –, per diesen Monat 65 B., Jan.-Febr. do., April-Mai 65,4 bz, Mai-Juni 65,5 bz., Sept.-Okt 65,6 bz. — **Petroleum** raffin. (Standard white) per 100 Kilo mit Faß loko 29,5 Rm., per diesen Monat 29 B, Jan.-Febr. 28,5 G, Sept.-Okt 26,5 bz. — **Spiritus** per 100 Liter à 100 pCt. loko ohne Faß 42,2 Rm. bz., per diesen Monat –, loko mit Faß –, per diesen Monat 44,4 bz, Jan-Febr. do, April-Mai 46,6–46,3–46,5 bz., Mai-Juni 47 46 8–46,9 bz., Juni-Juli 48,2 bz., Juli-August 49,4 bis 49,3–49,5 bz, Aug.-Sept. 50,4 50 3–50,4 bz. — **Mehl.** Weizenmehl Nr. 0 27–26, Nr. 0 u. 1 25,50–24 Rm. Roggenmehl Nr. 0 23 50–22 Rm., Nr 0 u. 1 21–19 50 Rm. per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack per diesen Monat 20,60 Rm. bz., Jan.-Febr. do, Febr.-März do., März-April 20,70–20,65 bz., April-Mai 20,70 bz., Mai-Juni 20,80 bz., Juni-Juli 20,90 bz., Juli August do (B. u. H.-Z.)

Breslau, 25. Januar, Nachmittags. **Spiritus** pr. 100 Liter 100 % pr. Januar Februar 43, 00, pr April-Mai 45, 00, pr. Mai-Juni 45, 00. **Weizen** pr. April-Mai 184, 00. **Roggen** pr Januar 143 00, pr. April-Mai 147, 00 pr Mai-Juni 149, 00. **Rüböl** pr. Januar 64, 50, pr. April-Mai 64, 00, pr. Mai-Juni 65, 00. **Zink** –. Wetter: –.

Stettin, 25 Januar. [Amtlicher Bericht.] Wetter: bewölkt, + 2° R., Nachts leichter Frost. Barometer 28 11. Wind: W.

Weizen matter, per 2000 Pfd loko gelber 156–186 Mk., weißer 180–195 Mk., Frühjahr 195–194–194,50 Mk. bz., Mai-Juni 199–198 50 Mk. bz., Juni-Juli 202,50–202 Mk. bz., Juli-August 205 Mk. G. — **Roggen** etwas matter, per 2000 Pfd. loko inländ. 150–155 Mk., russ 140–144 Mk, per Januar u. Jan.-Febr. 142 Mk. nom. Frühjahr 145–144 50 Mk. bz.. Mai-Juni 144,50 Mk bez.. Juni-Juli do — **Gerste** stille, per 2000 Pfd. loko Futter 130–145 Mk, feine 160–167 Mk — **Hafer** matt, per 2000 Pfd. loko 160–166 Mk., pr. Frühjahr 162 Mk. B, 161 M. Gd. — **Erbsen** ohne Handel. — **Mais** per 2000 Pfd. loko 117,50 122 Mk. — **Winterrübsen** unverändert, per 2000 Pfd. per April-Mai 315 Mk. G., September Oktober 290 Mk. B u. G. — **Rüböl** fester, per 200 Pfd. loko flüssiges ohne Faß 65,50 Mk. B., per Jan.-Febr. 64 Mk. bz. 64,50 Mk. B., April-Mai 64 50 Mk G, 65 Mk. B., Sept.-Okt. 64 50 Mk. B. — **Spiritus** stille, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 43 Mk. bz., per Jan.-Febr. 44 Mk B, Frühjahr 45,70–45,90 45,80 Mk. bz., B. u. G., Mai-Juni 46,60 Mk B. u. G., Juni-Juli 47,80 Mk. bz. B. u. G, Juli-August 48,80 Mk. bz. B. u. G., Aug.-Sept. 49,90 Mk. bez. — **Angemeldet**: nichts. — **Regulirungspreis** für Kündigungen: Roggen 142 Mk., Rüböl 64 Mk., Spiritus 44 Mk — **Petroleum** loko 13 40–13,45 13,50 Mk. bz., Kleinigkeiten 13,60 Mk. bz., Regulirungspreis 13,40 Mk, Januar 13 30 bis 13,40 M. bez., Jan.-Febr. 13,25–13,30 Mk. bez., Februar 13,25–13,30 Mk. bez, September-Oktober 12,20 Mk. B. (Ostf.-Ztg.)

Magdeburg, 24 Januar. Weizen 175–200 Mk., Roggen 160–180 Mk, Gerste 150–215 Mk., Hafer 170–180 Mk Alles per 1000 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm	Wind.	Wolkenform.
25 Jan.	Nachm. 2	28" 6''' 60	+ 0°4	W 1	bedeckt, Ni.
25 „	Abnds. 10	28" 6''' 13	– 0°8	W 1	bedeckt, Ni.
26. „	Morgs. 6	28" 5''' 18	– 1°7	SO 1	bedeckt, Nb.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 24 Januar 12 Uhr Mittags 1,92 Meter.
„ „ 25. „ „ „ „ 1,88

Berlin, 25. Januar. Der Verkehr hatte gestern außerordentlich fest geschlossen; die fremden Meldungen lauteten jedoch bereits weniger günstig, namentlich zeigten die deutschen Plätze eine Ermattung, welche auch heute hier um sich griff. Es fehlte an besonderer Anregung; auch das Prolongationsgeschäft ist zu geringfügig, um die eine oder die andere Partei die Oberhand gewinnen zu lassen, und bei den unbedeutenden Deportsätzen kann weder von einem merklichen Stückemangel, jedoch auch kaum von einem Stücküberfluß die Rede sein. Tonangebend waren heute Lombarden, welche gestern am Schluß bis 205 getrieben, heute schnell auf 147 sanken. Ob der eine oder der andere Kurs der wirklichen Lage des Unternehmens besser entspricht, muß dahingestellt bleiben. Die augenblickliche Bewegung scheint vorzugsweise auf eine ungünstige Auffassung des baseler Vertrages zurückzugehen, dessen nähere Bestimmungen bekanntlich noch nicht veröffentlicht sind. Andererseits läßt sich jedoch nicht läugnen, daß die Hausseengagements gerade in diesem Papier, welches seit Monaten von der Kontremine vernachlässigt ist, überwiegen, mithin bei Realisation auf Schwierigkeiten stoßen. Der Geldmarkt zeigt allerdings andauernd ein sehr freundliches Aussehen; der Geldrückfluß in die Kassen der Reichsbank beläuft sich auf 17 Millionen M; die Effekten- und Notenreserve überschreitet 71 Millionen M, so daß von dieser Seite keine besonderen Befürchtungen vorliegen. Auch der Privatdiskont hielt sich bei geringer Geldnachfrage auf 3½–3¾ Prozent. Der internationale Markt zeigte im Uebrigen wenig Veränderungen und lag still. Lokale Werthe fanden bei geringen Abschwächungen wenig Beachtung. Eisenbahnen, auch Rheinisch-Westfälische waren ruhig und um Kleinigkeiten matter. Leichte Papiere im Allgemeinen fest. Rumänen wurden angeboten, befestigten sich aber im weiteren Verlaufe, da man auf Grund der Nichtzahlung der Dividenden größere Verkäufe seitens des Publikums erwartete. Die Mindereinnahmen der Galizier verstimmten. Banken lagen ziemlich fest, Bergwerke eher matt, andere Industriewerthe geschäftslos, Tarnowitzer höher, Viehmarkt, Pferdebahn, Görlitzer und Oberschl. Eisenbedarf belebt. Staatsanleihen fast vollständig ohne Geschäft, fremde eher matt, Prioritäten ziemlich fest, doch wenig belebt. Looseffekten beliebt. Fremde Wechsel ruhig. Die Haltung befestigte sich in der zweiten Stunde einigermaßen. — Per Ultimo notiren wir: Franzosen 518–7, Lombarden 200–0 50–197. Kredit-Aktien 335–5,50–5 Laurahütte 60,75–60 40 Diskonto-Kommandit-Antheile 126–5,75–126 Reichsbank 158,75–9,50. Chemnitz-Aue gewann 1¾, deutsche Eisenbahnbau 2, Pinneberger Union 3 10. Der Schluß war unentschieden, doch eher etwas fester.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 25. Januar 1876.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	105,10 bz
Staats-Anleihe	4	99,25 B
Staats-Schldsch.	3½	92,40 bz
Kur- u. Nm. Sch	3½	93,00 B
Od.-Deichb.-Obl.	4½	101,25 B
Berl. Stadt-Obl.	4½	101,40 bz
do. do	3½	92,00 G
Cöln. Stadt-Anl.	4½	99,50 bz
Rheinprovinz do.	4½	101,75 B
Schldv. d. B. Kfm.	5	100,60 bz
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	101,30 bz
do.	5	106,60 bz
Landsch. Central	4	94,50 bz G
Kur- u. Neumärk.	3½	86,00 B
do. neue	3½	84,00 B
do.	4	94,25 bz
do. neue	4½	
N. Brandbg. Cred.	4	94,25 bz
Ostpreußische	3½	85,00 G
do.	4	94,90 B
do.	4½	101,50 G
Pommersche	3½	84,00 bz B
do.	4	94,50 bz
do.	4½	102,50 G
Posensche, neue	4	94 20 bz
Sächsische	4	93,50 bz
Schlesische	3½	
do. alte A. u. C.	4	
do. A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	83,40 bz G
do.	4	93,60 G
do.	4½	101,50 bz
do. II. Serie	5	106,90 B
do. neue	4	96,00 G
do.	4½	100,50 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	98,50 bz
Pommersche	4	96,40 bz
Posensche	4	96,20 bz
Preußische	4	96,10 bz G
Rhein- u. Westfäl.	4	98,50 bz
Sächsische	4	98,75 bz
Schlesische	4	96,10 G
Souvereigens		20,29 G
Napoleonsd'or		16,19 bz G
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		
do. 500 Gr.		1393 G
Fremde Banknot.		99,83 G
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		
Oesterr. Banknot.		176,25 bz
do. Silbergulden		184,00 G
do. ¼ Stücke		
Russ. Noten		263,50 bz G

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100th.	3½	131,50 G
Hess. Prsch a 40 th.	—	256,50 G
Bad. Pr.-A. v. 67	4	121,40 G
do. 35 fl.-Obligat.	—	142,00 B
Bair. Präm.-Anl.	4	124,40 bz
Brschw. 20 thl.-L.	—	85,00 bz G
Brem Anl. v. 1874	4½	100,10 G
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	108,00 bz B
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	117,90 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	110,40 bz
do. II. Abth.	5	105,75 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	173,00 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	172,50 bz
Meckl. Eisenbsch.	3½	89,90 bz
Meininger Loose	—	20,10 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	101,00 bz
Oldenburg. Loose	3	138,00 B
D. G.-C.-B.-Pf. 110	5	102,70 bz B
do. do.	4½	95,00 B
Dtsch. Hypoth. unk.	5	100,75 bz G
do. do.	4½	95,75 bz G
Mein. Hyp.-Pfd.	5	100,50 G
Nrdd. Grdcr.-H. A	5	101,00 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,50 bz G
Pomm. H.-B I. 120	5	105,00 bz
do. II. IV. rz. 110	5	101,50 bz

Pomm III. rz. 100	5	100,00 bz
Pr. B.-C. H.-Br. kd.	5	99,80 G
do. unk. rückz. 110	5	103,00 bz G
do. do. 100	5	101,00 bz G
Pr. C.-B.-Pfdb. kd.	4½	100,20 bz
do. unk. rückz. 110	5	105,60 bz
do. (1872 u. 74)	4½	98,50 bz
do. (1872 u. 73)	5	101,00 bz
do. (1874)	5	101,00 bz
Pr. Hyp.-A.-B 120	4½	99,00 bz G
do. do.	5	99,50 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	100,25 B
do. do.	4½	94,00 G
Stett. Nat.-Hyp	5	101,00 bz G
do. do.	4½	98,00 bz G
Kruppsche Oblig.	5	100,90 bz G

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	104,25 bz G
do do. 1885	6	99,80 bz
do. Bds. (fund.)	5	100,50 bz
Norweg. Anl.	4½	97,40 bz
New-Yrk. Std.-A	7	102,30 bz
do. Goldanl	6	100,40 B
New Jersey	7	92,50 G
Oest. Pap.-Rente	4⅕	60,40 bz
do. Silb.-Rente	4⅕	64,80 bz
do. 250 fl. 1854	4	106,75 bz
do. Cr. 100 fl. 1858	—	336,50 bz
do. Lott.-A. v. 1860	5	114,20 bz
do. do. v. 1864	—	295,40 bz
Ung. St.-Eisb.-A.	5	72,00 bz
do. Loose	—	166,00 G
do. Schatzsch. I.	6	93,30 bz
do. do. kleine	6	94,00 B
do. do. II.	6	91,70 bz
Italienische Rente	5	71,70 bz G
do. Tabak-Obl	6	100,40 bz G
do. do. Actien	6	497 B
Rumänier	8	102, bz
Russ. Nicol. Obl	4	
do. Centr.-Bod.	5	89,50 bz
do. Engl A. 1822	5	100,25 G
do. do. A v. 1862	5	99,00 B
Russ.-Engl. Anl.	3	68,50 G
Russ fund. A. 1870	5	101,50 bz
Russ cons. A 1871	5	98,60 bz B
do do. 1872	5	98,80 B
do. do. 1873	5	98,25 bz
do. Bod. Credit	5	85,90 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	185,40 bz
do. do. v. 1866	5	184,90 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	81,75 G
do. 6 do. do.	5	97,50 bz
do. Pol.-Sch.-O.	4	86,75 bz
do. do kleine	4	84,00 bz
Poln. Pfdb. III. E.	4	
do. do.	5	77,40 bz
do Liquidat.	4	68,25 B
Türk. Anl. v. 1865	5	20,80 bz G
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez	3	45,00 bz G

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	169,00 bz
do. 109 fl. 1 M.	168,30 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,36 bz
do. do. 3 M.	20,18 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	80,95 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	80,95 bz
do. do 100 F. 2 M.	80,50 bz
Wien öst. Währ. 8 T.	176,00 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	174,70 G
Petersb. 100 R 3 W.	262,30 bz
do. 100 Rub. 3 M.	260,00 bz
Warschau 100 R. 8 T.	263,00 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 5, für Lombard 6 pCt.; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen –, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. –, Hamburg –, Leipzig –, London 5, Paris –, Petersburg 5½, Wien 5 pCt.

Bank- und Credit-Aktien.

Badische Bank	4	104,25 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	63,25 G
Bk. f. Sprit- u. Pr H.	4	61,50 bz G
Berliner Bankverein	4	71,75 bz G
do. Comm.-B. Sec	4	63,50 bz
do. Handels Ges.	4	90,00 bz 91,00
do. Kassen-Verein	4	181, bz G [bz
Breslauer-Disc.-Bk.	4	65,50 bz
Centralbk. f. Bauten	4	21,50 G
Centralbk. f. Ind. u. H	4	67,25 bz G
Cent.-Genossensch. B.	fr.	83,50 G
Chemnitzer Bank-V.	4	77,50 bz G
Coburger Credit-V.	4	65,25 G
Cöln. Wechslerbank	4	74,00 G
Danziger Bank Ver.	fr.	58,50 G
Danziger Privatbank	4	112,50 G
Darmstädter Bank	4	113,25 bz G
do. Zettelbank	4	93,50 G [B
Dessauer Creditbank	4	10,60 G 78,50
do. Landesbank	4	111,00 G
Deutsche Bank	4	80,00 bz B
do. Genossensch.	4	91,50 G 96,00
do. Hyp.-Bank	4	92,50 bG [B
do. Reichsbank	fr.	159,75 bz
do. Unionbank	4	79,00 bz
Disconto-Comm.	4	126,00 bz
do. Prov.-Discont	4	75,10 bz G
Geraer Bank	4	83,10 bz
do. Creditbank	4	49,00 B
Gew. B. H Schuster	4	17,75 bz G
Gothaer Privatbank	4	90,00 B
do. Grundcreditbk	4	104,75 G
Hypothek. (Hübner)	4	126,60 bz G
Königsb. Vereinsbank	4	79,10 bz G
Leipziger Creditbank	4	121,00 G
do. Discontobank	4	70 25 G
do. Vereinsbank	4	76,00 G
do. Wechselbank	4	67,75 B
Magdeb. Privatbank	4	103,50 B
Mecklenb. Bodencredit	4	71,75 B
do. Hypoth. Bank	4	71,75 G
Meininger Creditbank	4	78,00 G
do. Hypothekenbk	4	90,90 bz
Niederlausitzer Bank	4	78,00 G
Norddeutsche Bank	4	123,50 G
Nordd. Grundcredit	4	101,00 bz G
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	4	89,50 bz G
Ostdeutsche Bank	fr.	82,50 G
Posener Spritactien.	4	35,00 G
Petersb. Discontobank	4	106,00 G
do. Intern. Bank	4	100,00 G
Posen. Landwirthsch.	4	
Posener Prov.-Bank	4	94,00 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden-Credit	4	90,80 bz G
do. Centralboden.	4	117,90 bz
do. Hyp. Spielh.	4	124,25 bz G
Product. Handelsbank	4	84,25 G
Provinz.-Gewerbebk.	4	26,00 bz
Rittersch. Privatbank	4	120,50 bz G
Sächsische Bank	4	118,50 B
do. Bankverein	fr	92,25 G
do. Creditbank	4	81,50 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	73,50 bz G
Schles. Bankverein	4	83,30 bz G
Schles. Vereinsbank	4	88,10 G
Südd. Bodencredit	4	110,90 G
Thüringische Bank	4	74,75 B
Vereinsbank Quistorp	fr.	13,40 bz

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	94,50 G
Dannenb. Kattun	4	20,25 B
Deutsche Baugef.	4	50,25 bz G
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	14,00 bz G
Dtsch. Stahl u. Eisen	4	2,10 G
Donnersmarckhütte	4	25,25 G
Dortmunder Union	4	9 60 bz
Egell'sche Masch Act.	4	15,50 bz G
Erdmannsd. Spinn.	4	22,00 G
Flora f. Charlottenb.	4	11,75 bz G
Frist u. Roßm. Nähm.	4	44,00 B
Gelsenkirch.-Bergw.	4	106,00 bz
Georg Marienhütte	4	81,00 bz
Hibernia u. Shamr.	4	40,50 bz B
Immobilien (Berl.)	4	79,00 G
Kramsta, Leinen F.	4	85,75 G
Lauchhammer	4	20,00 bz B
Laurahütte	4	60,50 bz
Luise Tiefbau-Bergw.	4	36,00 bz G
Magdeburg. Bergw.	4	123,00 bz G
do. Spritfabrik	4	18,00 bz
Marienhütte Bergw.	4	65,00 bz G
Massener Bergwerk	4	32,50 G
Menden u. Schw. B.	4	58,00 B
Oberschles. Eis.-Bed.	4	26,00 bz
Ostend	4	9,50 B
Phönix B.-A. Lit. A.	4	51,50 G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	43,50 G
Redenhütte	4	3,50 B
Rhein.-Nass. Bergwerk	4	90, G
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	18,25 G
Stobwasser Lampen	4	56,– bz B
Union Eisenwerk	4	10,– bz G
Unter den Linden	4	15,00 bz
Wäsemann Bau V.	4	32,90 bz
Westend (Quistorp)	fr.	7,50 bz B
Wissener Bergwerk	4	33 B 12,50 G
Wöhlert Maschinen	4	18,– bz B

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	23,– bz G
Altona-Kiel	4	109,90 bz
Bergisch-Märkische	4	78,60 bz
Berlin-Anhalt	4	105,50 bz
Berlin-Dresden	5	28,50 bz
Berlin Görlitz	4	31,50 bz
Berlin Hamburg	4	172,25 bz B
Berliner Nordbahn	fr.	1,25 G
Brl.-Potsd. Magdeb.	4	71,50 bz B
Berlin Stettin	4	126,75 bz
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	80,50 bz
Cöln-Minden	4	95,– bz
do. Litt. B.	5	93,25 bz
Halle-Sorau-Guben	4	10,75 bz
Hann.-Altenbeken	4	12,60 bz G
do. II Serie	4	
Märkisch Posener	4	21,75 bz
Magd.-Halberstadt	4	45,25 bz B
Magdeburg-Leipzig	4	201, bz G
do. do. Litt. B.	4	91,60 bz
Münster-Hamm	4	
Niederschles.-Märkisch	4	98,– bz
Nordhausen-Erfurt	4	31,50 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	138,75 bz
do. Litt. B.	3½	129,25 bz
do. Litt. E.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	29,– bz
Pomm. Centralbahn	fr.	
Rechte Oder Uferbahn	4	104,50 bz
Rheinische	4	113,– bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	91,– bz G
Rhein Nahebahn	4	14,90 bz
Stargard-Posen	4½	101,20 bz
Thüringische	4	112,55 bz B
do. Litt. B. v. St. gar.	4	88,90 bz B
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	99,90 bz G
Weimar-Geraer	4½	40,40 bz G
Albrechtsbahn	5	16,– G
Amsterdam Rotterd.	4	108,50 G
Aussig Teplitz	4	107,75 G
Baltische	3	56,75 G
Böhm. Westbahn	5	82,20 bz
Brest-Grajewo	4	27,50 bz B
Brest-Kiew	4	53,30 B
Dux-Bodenbach	4	14,20 bz
Elisabeth-Westbahn	5	72,75 bz
Kaiser Franz Joseph	5	65,40 bz B
Galiz. (Karl Ludwig)	5	86,50 bz B
Gotthard Bahn	6	60,– bz
Kaschau-Oderberg	5	50,75 bz
Ludwigsh.-Bexbach	4	174,50 bz
Lüttich Limburg	4	22,– bz G
Mainz-Ludwigsburg	4	97,75 bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	73,10 bz G
Oestr. frz Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	248,60 bz
do. Litt. B.	5	95,– G
Reichenb. Pardubitz	4½	56,70 bz B
Kronpr. Rudolfsbahn	5	54,60 bz
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	28,27 50,28 bz
Russische Staatsbahn	5	104 25 bz
Schweizer Unionbahn	4	8,60 bz G
Schweizer Westbahn	4	17,– bz
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau Prag	4	45,80 G
Vorarlberger	5	49,60 G
Warschau Wien	4	218,– bz

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg Zeitz	5	105,50 G
Berlin Dresden	5	79,50 bz
Berlin-Görlitzer	5	63,50 G
Berliner Nordbahn	fr.	1,25 G
Breslau Warschau	5	29,75 B
Chemn.-Aue-Adorf	5	30,– bz G
Crefeld K. Kempen	fr.	
Gera-Plauen	5	11,25 bz G
Halle Sorau-Guben	5	19,50 bz G
Hannover Altenbek.	5	25,50 bz
do. II. Serie	5	
Leipz. Gaschw. Mz.	5	75,00 G
Märkisch Posen	5	64,90 G B
Magdeb. Halberst. B.	3½	54,– B
do do C	5	83,25 bz
Münster-Enschede	5	12,– G
Nordhausen-Erfurt	5	26,50 bz B
Oberlausitzer	5	38,00 B
Ostpreuß. Südbahn	5	75,– bz
RechteOderufer Bahn	5	107,75 bz
Rheinische	4	
Rumänische	8	83,50 bz
Saalbahn	5	25,50 bz
Saal-Unstrutbahn	5	9,25 bz G
Tilsit Insterburg	5	71,30 bz G
Weimar-Geraer	5	

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	
do. do. II.	5	99,25 B
do. do. III.	5	97,25 G
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	3½	
do. III. v. St. g	3½	84,90 bz
do. do. Litt. B.	3½	84,90 bz
do. do. Litt. C.	3½	76,40 B
do. IV.	4½	98,75 G
do. V.	4½	98,– bz
do. VI.	4½	97,50 bz
do VII.	5	102,25 bz
Aachen-Düsseldorf I.	4	
do. do. II	4	
do. do III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr	4	
do. do. II.	4½	96,– bz
do. Dortmd.-Soest	4	
do. do. II	4½	97,– G
do Nordb. Fr. W.	5	103,50 G
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	89,– bz
do. do. III.	4½	95,50 B
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	99,50 bz
do. Litt. B.	4½	99,50 bz
Berlin-Görlitz	5	
do. do.	4½	
Berlin-Hamburg	4	94,50 bz B
do. do. II.	4	94,50 bz B
do. do. III.	5	104,20 B
Berl.-Potsd. M. A. B	4	
do. do. C.	4	90,25 G
do. do. D.	4½	95,50 G
do. do. F	4½	91,60 G
Berlin-Stettin I.	4½	101 G
do. do. II.	4	92,– bz
do do. III.	4	92,– bz
do. IV. v. St. g.	4½	102,90 bz
do. VI. do.	4	92,– B
do. VII.	4½	95,20 bz
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	96,– G
do. do. Litt. G	4½	
do. do. Litt. H.	4½	
do. do. Litt. I.	4	
Cöln-Minden IV.	4	91,50 G
do. do. V.	4	90,– B
do. do. VI.	4½	95,20 bz
Halle-Sorau Guben	5	96,75 bz [illegible]
do. do. II.	5	92,90 bz G
Hannov.-Altenbek. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III	4½	84,90 bz G
Märkisch-Posener	5	101,50 bz
Magdeb.-Halberstadt	4½	97,– G
do. do. de 1865	4½	95,– G
do. do. de 1873	4½	90,–50 G
do. Leipzig de 1867	4½	99,– B
do. do. de 1873	4½	
do. Wittenberge	3	72,25 B
do. do.	4½	96,– B
Niederschles.-Märk. I.	4	97,25 B
do. II a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II	4	97,25 G
do. do. III. conv	4	96,25 G
Nordhausen-Erfurt I.	5	
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	85,– bz
do. C.	4	
do. D	4	91,– bz G
do. E	3½	
do. F.	4½	101,– B
do. G.	4½	98,25 G
do. H.	4½	101,90 B
do. v. 1869	5	103,– G
do. v. 1873	4	
Oberschles. v. 1874	4½	96,40 G
do. Brieg Neisse	4½	96,25 G
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	103,80 G
do. Niedsch. Zwgb.	3½	75,40 bz
do. Starg. Pos.	4	
do. do. II.	4½	99,– bz G
do. do. III.	4½	99,– bz G
Ostpreuß. Südbahn	5	
do. Litt. B.	5	
do. Litt. C.	5	
Rechte-Oder-Ufer	5	103,20 B
Rheinische	4	93,– G
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	98,75 B
do. von 1862, 64	4½	98,75 B
do. v. 1865	4½	98,75 B
do. 1869, 71, 73	5	102,90 B
do. v. 1874	5	103,– B
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	102,00 bz G
do. II. do.	4½	102,00 B
Schlesw.-Holstein	4½	98,– bz
Thüringer I.	4	93,– G
do. II.	4½	
do. III	4	93,– G
do. V.	4½	99,50 bz B
do. VI.	4½	

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	79,20 G
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	87,40 bz G
do. do. II.	5	85,80 G
do. do. III.	5	83,10 bz
do. do. IV.	5	82,75 G
Lemberg Czernow. I	5	69,90 G
do. II.	5	72,40 bz
do. III.	5	65,20 G
do. IV.	5	62,40 bz
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	28,– B
Mainz-Ludwigshafen	5	102,20 B
do. do.	4½	
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	319,50 B
do. Ergänzungsn.	3	308,10 bz G
Oesterr. Franz. Stsb.	5	97,70 G
do. II. Em.	5	97,70 G
Oesterr. Nordwestb.	5	82,– G
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	65,50 G
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	72,50 G
do. do. 1869	5	70,50 bz G
do. do. 1872	5	70,40 G
Rab-Graz Pr.-A.	4	78,75 G
Reichenb. Pardubitz.	5	76,50 bz G
Südösterr. (Lomb.)	3	236,– bz B
do. do. neue	3	235,50 bz G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	101,– G
do. do. 1877	6	102,– G
do. do. 1878	6	104,00 G
do. do. Oblig.	5	81,80 bz B
Baltische, gar.	5	88,– G
Brest Grajewo	5	79,00 bz G
Charkow-Asow. g.	5	
do. in Lstr. a 20.40	5	94,60 G
Charkow.-Krementsch	5	96,10 G
Jelez Orel, gar.	5	96,40, bz
Jelez Woron., gar.	5	96,25 bz
Koslow.-Woron	5	98,25 bz G
Koslow.-Woron. Obl.	5	87,30 bz B
Kursk. Chark. gar.	5	96,80 bz
K. Chark.-As. (Obl)	5	94,– bz
Kursk.-Kiew, gar.	5	97,75 bz
Losowo Sewast	5	95,75 bz
Mosco-Rjäsan, g.	5	100,90 B
Mosk.-Smolensk	5	96,90 bz
Schuja-Iwanowo	5	96,70 bz G
Warschau Teresp.	5	96,– bz
do. kleine	5	
Warschau-Wien II.	5	99,50 bz B
do. III	5	98,– bz
do. IV.	5	94,50 bz B
Zarskoe-Selo	5	88,– bz

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.